Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"
Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"
Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.
Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklamenteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Das Westfälische Tageblatt, General-Anzeiger für Hagen und Umgegend, gewährt für jeden Unfall, der einem Abonnenten zustößt und mit dessen Tod endet, eine an die Erben zu zahlende Unfallvergütung von **300 Mark** nach Maßgabe der allgemeinen Bedingungen, die in unserem Blatte bereits veröffentlicht worden sind und die in unserer Haupt-Expedition, Goldbergstraße, jederzeit eingesehen werden können.

Nummer 76. **Dienstag, den 2. April 1907.** **43. Jahrgang**

Erstes Blatt.

Auf Hohensyburg.

* „Die Lerche stieg am Ostermorgen empor ins klarste Luftgebiet" — ja, wer Lerchentriller hören will, muß die Stadt und ihre Vororte schon recht weit hinter sich lassen, bis er in das Gebiet der freien Ackerfelder kommt, in denen die Lerche ihr Nest baut. Er mußte mit uns über die Höhen, der Ruhr zu, gen Hohensyburg ziehen, dessen monumentales Denkmal sich als scharfe Silhouette an dem sich leise rötenden Himmel abhebt. Und in dem wundervollen klaren Ostermorgen steigen wir die steile Höhe hinan, um oben auf der Plattform eine ergreifende Auferstehungsmelodie durch die Lande klingen zu hören. In des ewigen Wechsels grandioser Symphonie hat ein perlendes Dolce eingesetzt: der Frühling ist erschienen. Als Blüte um Blüte fiel vom Baum, als das Geriesel gelben Blattwerks das alternde Jahr bespöttelte, als die ersten Flocken uns ins Gesicht flogen und es bitter kalt wurde da draußen, da blieb es unser Trost: Es muß doch wieder Frühling werden! Was da starb, das war ja kein Untergang, war nur eine Formveränderung, ein Farbenwechsel. Die große Wesenheit blieb, unerschütterlich und ewig wie die Hoffnung selbst. Und wir bauten darauf und freuten uns dieser Offenbarung. Und heute ihrer Erfüllung.

Unser Blick wendet sich rückwärts und bleibt hängen an dem ehernen Monument von Deutschlands größtem Sohne, unserm Bismarck. Es ist ein freundlicher Zufall, daß gerade in diesem Jahre, das uns die Hoffnung auf ein neues Erwachen unseres politischen Lebens, auf ein neues Blühen und künftige Früchte gebracht hat, das Fest der Auferstehung zusammenfällt mit dem Tage der Erinnerung an den Mann, der einst nach trüber tatenloser Winterzeit allem deutschen Leben die Auferstehung brachte. Freudiger als sonst durften wir diesmal das Osterfest begehen, weil es sich zeigte, daß der Samen, den Otto von Bismarck gestreut hat, nicht in alle Winde verweht ist, sondern daß er in dem Boden der Volksseele Wurzeln schlägt und Halme treibt, daß die Nation, die den gewaltigen Staatsmann hervorgebracht hat, in allen Nöten und Bedrängnissen, in allen Sorgen um das tägliche Brot und um die nationale Zukunft die Kraft des Idealismus nicht eingebüßt hat. Es ist kein Zufall, daß immer wieder der Schatten Bismarcks sich über der Gegenwart erhebt, und es war ein gedankenloses Wort, wenn vor kurzem ein Staatsmann es tadelte, daß man den Geist des Alten vom Sachsenwalde immer wieder zitiert. Denn hier spricht nicht nur ein natürliches und schönes Bedürfnis der Heroenverehrung, sondern auch das Bewußtsein, daß die ungeheure Welt weitblickender Gedanken, wie sie in Otto von Bismarcks Haupte gelebt hat, unversiegbar und auch für unsere Enkel noch nicht zu erschöpfen ist, gleichwie die Gedankenwelt, die von Golgatha durch die Jahrtausende zu uns herübergeströmt ist, ihren Wert auch für kommende Zeiten behalten wird.

Gewiß, der Tag bleibt nicht stehen, und die Sonne harrt nicht aus, wie einst zu Gibeon, und der Mond hält nicht still wie im Tale Ajalon. Neue Aufgaben werden sich immer wieder den Völkern stellen, und wo sie fehlen, da hört die Lebenskraft auf und das Dasein verfandet. „Ohne Kampf kein Leben," so rief noch der große Entlassene; immer neue Gedanken müssen erwachen, immer neue Ziele erstehen, immer wieder muß auch erworben werden, was man von den Vätern ererbt hat. Müßige Ruhe ist das Grab der Völker. Auch die Apostel durften nicht in träger Genügsamkeit der Ruhe pflegen, sie mußten hinausziehen und kämpfen und die Gedanken, die ihnen der Meister hinterließ, zur Tat gestalten. Bismarck selbst würde erschrecken, wenn das jüngere Geschlecht nur immer an seinen Spuren klebte, wenn es nicht hinausdrängte über das Vollbrachte, und nicht begriffe, daß jede neue Zeit auch neue Aufgaben stellt. Wir dürfen nicht nur Scholiasten sein, die zu der Vergangenheit Anmerkungen schreiben, wir müssen auch unserer eigenen Zeit kühn in das Auge blicken und die Aufgaben erfüllen, die uns das Schicksal gestellt hat.

Wir dürfen nicht stehen bleiben und uns an dem Errungenen sättigen. Nein, dem Tage der Auferstehung muß erst eine lange arbeitsreiche Zeit folgen, wie einst jenem Tage, da Maria von Magdala in der überflutenden Fülle ihrer Liebe an das Grab des Heilands trat und den Leib, den sie suchte, nicht fand, und da sie in ekstatischer Begeisterung zu den trauernden Jüngern eilte: „Christ ist erstanden!" Aber die Schwierigkeiten, die es zu überwinden gilt, werden um so leichter besiegt werden, als die Osterstimmung erwacht, als die eingeschlummerte Tatkraft aufgewacht und neuer Glaube geschaffen ist. Hier darf der Optimismus sich endlich einmal entfalten, denn der Glaube an die Zukunft wird dort immer ein Recht besitzen, wo die Tatkraft an der Pforte des Geschehens steht. Der Pessimismus ist die Leidenschaft des Winters jener Zeit, in der die Erde friert und das Leben erstarrt ist; jetzt, in den Tagen der Frühlingswende, wo der erstarrte Boden sich öffnet, und die Hoffnungen sprießen, dürfen wir optimistisch werden und gläubig der Zukunft harren.

Und auch hier wieder, auch jetzt, wenn wir in das Meer einer neuen Zeit hinausfahren, wird uns Otto von Bismarck der Stern bleiben, der dem Seemann, wenn sein Schiff durch die Fluten irrt, durch Raum und Zeit den Weg zur Heimat weist.

Tagesrundschau.

*Hagen, 2. April.

Blättermeldungen zufolge wird das Kaiserpaar Anfang Juli dem dänischen Hofe auf dem Schlosse Fredensborg einen Besuch abstatten.

Der bekannte freikonservative Führer Gamp ist vom Kaiser in den erblichen Adelsstand erhoben worden, und zwar unter gleichzeitiger Verleihung des Freiherrntitels.

Die Newyorker Zeitungen kommentieren äußerst beifällig eine Meldung, wonach Prinz Oskar von Preußen an der Havard-Universität studieren und Amerika bereisen will.

In Metz wurden wegen Ausbreitung der Pockenepidemie die Veranstaltungen öffentlicher Lustbarkeiten verboten.

Die Aussperrung der Maler- und Anstreichergehülfen in Rheinland und Westfalen tritt am morgigen Mittwoch in kraft.

Jules Huret über Wilhelm II.

Der Pariser „Figaro" bringt einen zweiten Artikel über Kaiser Wilhelm, von dem der eine Teil über die königliche Familie, der andere über die politische Lage handelt. In letzter Hinsicht hat Herr Huret seine Informationen von zwei Männern erhalten, einem hohen Würdenträger des preußischen Staates und einem aktiven Diplomaten. Der erste würde als Preuße sein Blut für die Hohenzollern geben, ist aber mit der persönlichen Politik des Kaisers sehr unzufrieden. Der Kaiser habe Deutschland von Italien getrennt und es beinahe von ganz Europa isoliert. Er sei durch Tattenbach, „ce furieux", über Italiens Haltung in Algeciras getäuscht worden. Die guten Patrioten betrübe es, daß ganz Europa sich von Deutschland abwende. Dieser etwas französisch gefärbten Ansicht des alten Preußen gegenüber behauptet der Diplomat, es sei zwar wahr, daß durch englische Einflüsse Italien von Deutschland etwas abgerückt sei, aber der Dreibund bestände, und Oesterreich wie auch Rußland, der Alliierte Frankreichs, würden nie etwas gegen Deutschland unternehmen. Deutschland habe nur einen Fehler begangen. Es hätte sich mit der Entfernung Delcassés zufrieden geben und dann mit Frankreich in freundlicher Weise verhandeln sollen. Das wäre auch geschehen ohne „ce fou de Tattenbach". Jetzt sei die kaiserliche Politik eine musselmännische. Sie fasse die Türkei, Kleinasien und Persien ins Auge und wolle eine neue Straße nach Indien, unabhängig von Gibraltar und Suez, also unabhängig von englischem Einfluß, schaffen. Der Kaiser habe weitfliegende Ideen, die er mit eiserner Energie verfolge. Er wolle Berlin zum wahren Mittelpunkt des Kaiserreiches machen, und die Stunde sei nicht mehr allzu fern, in der große Schiffe durch den Stettiner Kanal zu dem Seehafen Berlin gelangen würden. Die Feindseligkeiten Englands würde man ertragen, bis auch Deutschland eine gleich starke Seemacht habe; wenn Wilhelm II. noch fünfundzwanzig Jahre lebe, würde er in Wahrheit trotz seiner Fehler den Beinamen des „Großen" verdienen. — Wir überlassen es getrost jedem Leser, zu entscheiden, wer das Ziel in seinem Urteil am weitesten verfehlt hat: der etwas zur Schwarzseherei neigende preußische Beamte oder der auf einem rosenroten Hoffnungsmeer schwimmende Diplomat.

Die Besetzung von Udjida.

Die Besetzung von Udjida ist Freitag um zehn Uhr früh ohne Schwertstreich und Flintenschuß erfolgt. Um vier Uhr früh, in tiefster Dunkelheit, brach die Besetzungskolonne von Lalla Marnia auf, voran als „Eklaireurs" zwei Eskadronen Spahis, dann Zuaven, Artillerie, Tirailleurs und Train. An der Spitze ritt Oberst Feline au vom 2. Zuavenregiment, dann folgten die Stabsoffiziere Hauptmann Mougin und Oberst Reibell, der sich durch kluge Vorbereitung, durch Verkehr mit Eingeborenen und energisches Vorgehen besondere Verdienste erworben hat. Die Fahne trugen die Spahis. An den Seiten der Kolonne hielten sich auf Maultieren und Eseln, zum Teil höchst grotesk beritten, die tapferen Journalisten, die dem feierlichen Ereignis beiwohnen wollten. Kurz nach 7 Uhr wurde die Grenze überschritten. Man befand sich in Feindesland. Um halb 10 Uhr sind die Mauern von Udjida erreicht.

Oberst Reibell reitet voraus, läßt den marokkanischen Stadtkommandanten Ben Kerroum und die anderen Würdenträger der Stadt herunholen und macht sie mit der Notwendigkeit, die Stadt zu übergeben, bekannt. Ben Kerroum und die Seinen fügen sich mit orientalischem Fanatismus ins unabänderliche und begrüßen höflich den General Lyauty, der im Automobil heranfährt und ihnen erklärt, die Dauer der Besetzung richte sich nach der Gestaltung der Genugtuung. Lyautey steigt darauf zu Pferde. Kommandoworte ertönen, und mit klingendem Spiel, die Fahne voran, halten die Franzosen ihren Einzug in Udjida, das nach lebendigen Schilderungen der Pariser Journalisten seinen Beinamen „die Schmutzstadt" verdient. Die Straßen sind so eng, daß kaum zwei Soldaten nebeneinander hergehen können, bei jedem Schritt versinken die Füße in eine Schmutzmasse von raffinierter Zusammensetzung, und ein gewaltiger Gestank benimmt den Atem. Zwei Kompagnien Zuaven und eine Schwadron Spahis bleiben in der Stadt, deren Bevölkerung sich ganz ruhig verhält. Die anderen Truppen marschieren vergnügt zum Südtor wieder hinaus und kampieren auf freiem Felde, wo es zwar auch schmutzig, aber luftiger ist als in Udjida und wo man auch die Kanonen aufgestellt hat. Zur Verbindung mit Lalla Marnia ist in Udjida eine Heliographenstation eingerichtet worden.

Die französische Flagge ist nur auf Gebäuden, die von französischen Truppen besetzt sind, und auf den Lagerzelten gehißt. Samstag trafen die Kaids aus der Umgegend von Udjida aus eigenem Antriebe ein, um die Militärbehörden ihrer Ergebenheit zu versichern und ihre Dienste anzubieten. Inzwischen scheinen in Marrakesch neue Unruhen ausgebrochen. Der Maghzen hat den Auftrag gegeben, den Europäern eine Schutzwache zu stellen.

Die Unruhen in Rumänien.

Während offiziöser Versicherung zufolge in der Moldau wieder Ruhe herrscht, nimmt der Aufstand in der Walachei von Tag zu Tag einen bedrohlicheren Charakter an. Ein Telegramm aus Czernowitz vom 30. März berichtet:

Im Bezirke Blasca wüten an vier Orten furchtbare Schlachten. Bauerntrupps von je 2000 kämpfen verzweifelt gegen Militär, das Kanonen anwendet. Zwei Horden wurden bei Chejani und Dimbowitza gänzlich zertrümmert. Die Zahl der Toten ist unbekannt.

Die der Regierung nahestehende Angence Roumaine berichtet über die Vorgänge folgendes:

Am heftigsten war der Aufstand in den Distrikten Teleorman und Olt-Olt, wo mehrere Gutshöfe eingeäschert wurden und Artillerie verwendet werden mußte. Dasselbe war auch in den Ortschaften Viero, Odivaie und Staneschti des Distriktes Blasca der Fall, wo zahlreiche Personen getötet und verwundet wurden. In Circea wurden einige Gutshöfe, in Dolj einige Getreidemagazine in Brand gesteckt. Es kam auch vor, daß die Gutshöfe von den Bauern gegen Brandstifter verteidigt wurden. Die Beruhigung schreitet fort. Es ist kein Fall gemeldet worden, in dem die Truppen gezögert haben, den erteilten Befehlen zu folgen.

Ueber die ganze Walachei ist der Kriegszustand verhängt worden. Das Gebiet wurde in acht Bezirke eingeteilt, von denen jeder einem General unterstellt ist, der strengste Order erhalten hat. Die Kanonade von Blasca hat auf andere aufrührerische Distrikte einschüchternd gewirkt; in vielen Gemeinden baten die Bauern kniefällig um Schonung. Nur aus dem Bezirke Olt werden noch Unruhen gemeldet; auch hier griff die Artillerie ein. — Die Hauptbanden sind vernichtet; die Rebellen liefern überall, wo Truppen hinkommen, die Führer aus, bitten um Gnade und geben die gestohlenen Gegenstände zurück. Die einberufenen Reservisten, welche sich den Banden anschlossen, kehren zu ihren Regimentern zurück. In den Gemeinden Hurezani und Pogeni die sich im vollen Aufruhr befinden, ist Militär eingetroffen. In dem ganzen Lande ist Schneefall eingetreten, durch den der Eisenbahnverkehr gehemmt ist. Auch Ueberschwemmungen werden aus einzelnen Donaugemeinden gemeldet. Aus zwei Bezirken der Bokowina wurden ebenfalls eine der rumänischen ähnliche judenfeindliche agrarische Bewegung gemeldet; die Gendarmerieposten in den Dörfern dieser Bezirke sind verstärkt worden.

DEUTSCHES REICH

Das Petitionsrecht der Beamten. Nach Artikel 32 der preußischen Verfassung ist allen Preußen das Petitionsrecht gewährleistet, und demnach auch, wie der Minister des Innern soeben in einem Erlaß anerkennt, jedem Beamten gestattet, sich mit etwaigen Petitionen an das Haus der Abgeordneten zu wenden. Dagegen könne es, wie in dem Erlasse weiter ausgeführt wird, als mit den Grundsätzen der Beamtendisziplin unvereinbar nicht geduldet werden, daß Beamte sich mit ihren Wünschen, sei es schriftlich, mündlich oder auf andere Weise, direkt an einzelne Abgeordnete wenden. Es müsse vielmehr erwartet werden, daß die Beamten zu ihren vorgesetzten Behörden das Vertrauen hätten, daß ihre berechtigten Wünsche und Anliegen stets eingehend geprüft, wohlwollend beurteilt und nach Möglichkeit berücksichtigt würden. Wenn trotzdem Beamte zur Erreichung ihrer Ziele sich unvorschriftsmäßiger Wege bedienen sollten, so hätten sie zu gewärtigen, daß gegen sie mit disziplinaren Maßnahmen vorgegangen werden würde.

Die Juden als Schöffen und Geschworene. Ueber die Zurücksetzung der Juden bei der Auswahl der Schöffen und Geschworenen ist wiederholt geklagt worden. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts Nieberding hat nun dem Verband der deutschen Juden auf eine entsprechende Eingabe geantwortet, daß der event. Ausschluß von Staatsangehörigen jüd. Glaubens wegen ihres Glaubens vom Schöffen- und Geschworenendienst mit dem Geiste der bestehenden Gesetze nicht im Einklang sein würde. Die Auswahl der Schöffen und Geschworenen sei in das pflichtmäßige Ermessen der hierzu berufenen Ausschüsse gestellt, denen eine bindende Anweisung über die Grundsätze, welche sie zu befolgen haben, von keiner Seite erteilt werden könne. Soweit etwa eine Einwirkung auf ihre Entschließungen durch unverbindliche Belehrungen oder Empfehlungen in Frage kommen sollte, könnte sie jedenfalls nur von den Landesjustizverwaltungen ausgehen. Der Verband der Deutschen Juden hat daraufhin sofort Erhebungen veranlaßt, um mit den Ministerien der Einzelstaaten in Verbindung zu treten.

Das Fiasko der Wünschelrute in Südwestafrika glaubt ein dortiger Ansiedler in einem Briefe an die „Frkf. Ztg." feststellen zu müssen. An allen denjenigen Stellen, die Landrat v. Uslar mit seiner Wünschelrute als wasserhaltig bezeichnet, hätten die Bohrungen zu keinem Ergebnis geführt, das sei auch erklärlich, da die Bohrungen in festem gewachsenen Granit und Gneis vorgenommen würden, wo nur zufällig in einem Spalt etwas Wasser vorkommen könne. Die Kosten dieser Expedition seien so enorm, (zehnmal so hoch als in Deutschland), daß die dortige Regierung froh wäre, wenn die Mission des Herrn v. Uslar baldigst zu Ende ginge.

AUSLAND

Bülow und Tittoni. Minister Tittoni stattete Sonntag vormittag dem Reichskanzler Fürsten Bülow in Rapallo einen anderthalbstündigen Besuch ab und hatte eine freundschaftliche Unterredung mit ihm. Ein offiziöses Telegramm meldet darüber: Obgleich keine politischen Beweggründe die Zusammenkunft der beiden Minister veranlaßt haben, ist es natürlich, daß alle politischen Fragen, die gegenwärtig das internationale Leben beschäftigen, den Gegenstand ihrer Unterhaltung bildeten. Das Ergebnis der Unterredung war die Feststellung der Tatsache, daß vollständige Uebereinstimmung und volles Einvernehmen in den Ansichten der beiden Staatsmänner herrscht. Am Abend fand ein Festessen statt, welches Fürst Bülow zu Ehren des Ministers Tittoni veranstaltete, und an dem 11 Personen teilnahmen.

Zur Ermordung von Dr. Jollos in Moskau. Die polizeilichen Nachforschungen nach den Urhebern der neuesten Bluttat in Moskau haben bereits zu verschiedenen wichtigen Feststellungen geführt. Danach scheint der Verdacht, daß Dr. Jollos ebenso wie der ihm befreundet gewesene Dr. Herzenstein von Anhängern des reaktionären Verbandes der russischen Leute aus politischen Gründen beseitigt worden ist, sich durchaus zu bestätigen. Es ist der Geheimpolizei gelungen, einen gewissen Lebedew zu arretieren, der kurz vor der Ermordung Dr. Jollos einige Male bei letzterem war und ihm mitteilte, daß seine Ermordung beabsichtigt sei. Für diese Mitteilung wollte er von Jollos Geld erpressen. Lebedew erzählte der Polizei, daß ihn zur Ausführung des Mordes der Anwalt Alexandrow überredet habe, der Sekretär der Baßmanowschen Abteilung des Verbandes der russischen Leute. Alexandrow wurde verhaftet. Man fand in seinem Schreibtisch die Adresse von Jollos, obwohl Alexandrow absolut nicht mit Jollos bekannt war.

Aussperrungen.

Der 1. April ist für die soziale Bewegung ein kritischer Tag. Der Riesenkampf im Berliner Baugewerbe, wo die Tarifverträge am 1. April abliefen, ist zwar durch weitere Verhandlungen vor dem Einigungsamt vorläufig vertagt worden, aber dafür ist die Generalaussperrung im Schneidergewerbe zur Tatsache geworden. Die Holzarbeiteraussperrung ist nach dem Beschlusse des Arbeitgeberverbandes am 1. April auf etwa zehn weitere deutsche Städte ausgedehnt worden. Ob der Kampf darüber hinaus noch einen größeren Umfang annehmen wird, hängt von den Beschlüssen des Arbeitgeberverbandes für das deutsche Holzgewerbe ab, der gestern in Dresden stattfand. Auch im rheinisch-westfälischen Maler- und Anstreichergewerbe ist die Entscheidung jetzt gegen die Gehilfen gefallen. Die

Generalaussperrung im deutschen Schneidergewerbe

erstreckt sich auf etwa hundert Städte Deutschlands. Der Zentralvorstand in München hat an die Vorsitzenden der einzelnen Ortsgruppen folgende Weisung ergehen lassen:

„Es ist den Mitgliedern streng verboten, während eines Streiks oder einer Aussperrung zugereiste Arbeiter einzustellen. Wir ersuchen Sie, Ihre Mitglieder hierauf aufmerksam zu machen und sie zu beauftragen, daß sie des Prinzips wegen während der Dauer der Generalaussperrung überhaupt neue Arbeiter, einerlei ob organisiert oder nicht und egal, von woher sie kommen, nicht aufnehmen, da eine Kontrolle, ob deren Angaben auch den Tatsachen entsprechen, äußerst schwierig ist. Die Gehilfen sind sofort bei der Aussperrung von der Krankenkasse abzumelden; die Invalidenkarte ist jedoch nur auf Verlangen herauszugeben, da durch die Generalaussperrung das Arbeitsverhältnis nicht gelöst, sondern nur unterbrochen ist. Des weiteren empfehlen wir Ihnen, mit den

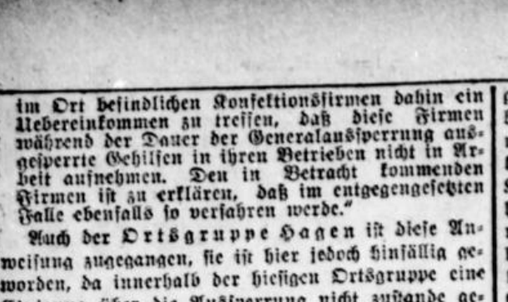
im Ort befindlichen Konfektionsfirmen dahin ein Uebereinkommen zu treffen, daß diese Firmen während der Dauer der Generalaussperrung ausgesperrte Gehilfen in ihren Betrieben nicht in Arbeit aufnehmen. Den in Betracht kommenden Firmen ist zu erklären, daß im entgegengesetzten Falle ebenfalls so verfahren werde."

Auch der Ortsgruppe Hagen ist diese Anweisung zugegangen, sie ist hier jedoch hinfällig geworden, da innerhalb der hiesigen Ortsgruppe eine Einigung über die Aussperrung nicht zustande gekommen ist. Von den sechs Verbandsmitgliedern waren in der entscheidenden Versammlung am 28. März nur 4 erschienen und von diesen erklärten sich 3 gegen den Aussperrungsbeschluß, da man die Macht der nicht im Verband organisierten Konkurrenz, die ca. 300 Prozent der hier tätigen Gehilfen beschäftigt, fürchtet. Der betr. Versammlungsbeschluß wird natürlich die Auflösung der Ortsgruppe Hagen zur Folge haben. — Ueber den Beschluß zur

Aussperrung im rheinisch-westfälischen Maler- und Anstreichergewerbe

wird berichtet:

Am 20. März fand in Elberfeld eine Versammlung des Gesamtvorstandes des Arbeitgeberverbandes für das Maler-, Anstreicher- und verwandte Gewerbe in Rheinland und Westfalen statt. Die auf Antrag des Zentral-Vorstandes der freien Vereinigung der Maler, Lackierer und Anstreicher Deutschlands, Sitz Hamburg, behufs Beilegung der schwebenden Lohndifferenzen, einberufen war. Außerdem war der Zentral-Vorstand des christlichen Verbandes der Maler etc. Deutschlands, Sitz Düsseldorf, zugegen. Trotzdem die Meister auf die von den Gehilfen gestellten Bedingungen eine allgemeine Lohnerhöhung eintreten zu lassen eingingen (eine Bedingung unter welchen sie die Arbeit in den vom Streik betroffenen Städten wieder aufnehmen zu wollen erklärten) verlief die Versammlung resultatlos, weil sich über die Höhe der Lohnaufbesserung, sowie die Festlegung eines Minimallohnes und des Endtermins des Vertrages eine Einigung nicht erzielen ließ. Der Arbeitgeberverband erklärte deshalb, auf dem in Düsseldorf am 24. März gefaßten Beschluß beharren zu müssen, wonach am 3. April über die organisierten Gehilfen die Sperre verhängt wird. — In Hagen werden von der Aussperrung etwa 200 Leute betroffen.



* **Hagen**, 2. April.

Nach den Festtagen.

Glockenklänge und Posaunentöne brachten dem ersten Ostertag hier den Morgengruß und helle Sonnenstrahlen lockten gar bald die Menschen aus des Hauses Enge, denn alle gehegten Hoffnungen auf gutes Osterwetter gingen in Erfüllung. Daß die Sonne den Menschen und das Portemonnaie mobil macht, das konnte man besonders am Samstag abend in den Geschäften der Bekleidungsbranche sehen, denn überall war der Verkehr ein überaus reger. So haben sich denn wohl auch die Hoffnungen der Verkäufer und Käufer erfüllt. Es ist wenigstens daraus zu schließen, daß so viele, viele Menschen die alte irdische Hülle hatten ab-, und eine neue anlegen können. Ein wahrer buntgestaltiger Strom fröhlicher Menschen ergoß sich an beiden Ostertagen nach allen Richtungen hin. Im Stadtgarten, den Wegen des Stadtwaldes, der „Seufzerallee" nach der Waldlust zu, nach der Waldschenke, dann Friedrichslust, Hagenerheide, wurden nicht leer. Bei den Spaziergängen wird nur eines recht unangenehm empfunden: Die fürchterliche Staubplage. Wenigstens war es so auf den Wegen nach Herdecke und Hohenlimburg. Hinter jedem Zuge der Straßenbahn wirbelte eine mächtige Staubwolke auf, der rege Droschken- und Automobilverkehr, der nebenher noch ganz unangenehme Gerüche verbreitet, machten die Staubplage auf diesen Verkehrswegen geradezu unerträglich. Viele von den Spaziergängern werden die Nachwirkungen des „Staubkatarrhs" noch mehrere Tage spüren. Die Inhaber der Vergnügungslokale und Restaurants sind zweifellos diesmal „mehr als auf die Kosten gekommen". Nach solch gutem Ostergeschäft läßt sich auch die Steuer-Ueberraschung besser verwinden. Der Verkehr auf unserem Bahnhof war ein enormer und da zeigte sich denn deutlich, wie wenig die Einrichtungen dort den heutigen Verhältnissen genügen. Die Beamten hatten gegenüber dem Andrange und manchen stürmischen Reisenden eine Portion Geduld und Mühe anzuwenden, und es wäre ihnen von Herzen zu gönnen, wenn ihnen der preußische Fiskus einen kleinen Osterhasen in Gestalt einer Gratifikation überreichte; aber — —. Eine Reihe glücklicher verlobter Pärchen haben die Ostertage und der Frühlingszauber auch hervorgebracht. Das ist ja die schönste Zeit des Lebens, wenn man den Himmel voller Geigen sieht und — nachher nicht wie aus den Wolken gefallen ist. Besten Glückwunsch allen Verlobten!

Zu der Beleuchtung des Bismarckturmes am Abend des ersten Ostertages hatten sich viele Zuschauer eingefunden. An vielen anderen Stellen leuchteten ebenfalls Osterfeuer auf. So auch in der Nähe der Hohensyburg, gleichsam als Zukunftsbild, daß das gekippte Denkmal wie ein Phönix aus der Asche neu erstehen wird, fester, dauerhafter, auf ewige Zeiten berechnet.

Möge die Osterfreude noch lange nachklingen. Als mir das Herz so fröhlich schlug angesichts des lachenden Sonnenscheins und glücklicher Menschen, begab ich mich auf die Plattform des Bismarckturms; und weil ich meinem Herzen Luft machen wollte, aber nicht stimmbegabt bin, spitzte ich den Mund — und pfiff auf alle Sorgen und Griesgrämigkeit. -z.

April 1907.

Der April, den die alten Römer Aprilis nannten, war der zweite Monat im alten römischen Kalender und hat, wie schon die Alten annahmen, seinen Namen bekommen von dem lateinischen Worte aperire, eröffnen, weil sich in diesem Monate in Italien die Erde zum Wachstum öffnet. Unter der Herrschaft des römischen Kaisers Nero verlor der April seinen Namen und wurde zu Ehren dieses grausamen Kaisers Neroneus genannt. Aber schon bald nach des Tyrannen Tode geriet diese Bezeichnung wieder in Vergessenheit, und der alte Name kam wieder zur Geltung. Im deutschen Kalender Karls des Großen heißt der April Ostermonat, andere haben in neuerer Zeit dafür den Namen Wandelmonat gebraucht, um auf sein unbeständiges, wandelbares Wetter hinzudeuten. Bekannt ist die am 1. April übliche Sitte des Aprilschickens, die nach Grimm aus Frankreich stammt und wahrscheinlich ein Ueberbleibsel eines altkeltischen Frühlingsfestes ist. Andere fanden darin eine sinnbildliche Anspielung auf die Unzuverlässigkeit des launischen Aprilwetters. Für den Landmann bringt der April reichliche Arbeit, wird doch in diesem Monat die Saat für den künftigen Sommersegen ausgestreut. Da der April in seiner zweiten Hälfte meist schon die Obstbaumblüte hervorzaubert, ist er auch für den Imker von Bedeutung; denn das erfolgreiche Eintragen der Bienen kann nun beginnen. Freilich

Es ist kein April so gut,
Er schickt den Schäfer Schnee auf den Hut.

Doch was schadet das! Und wenn sich der Schnee in Regen verwandelt, so ist das dem Landmann noch lieber, verheißen doch kräftige Regenschauer im April eine gute Ernte und einen fruchtreichen Herbst; denn

Nasser April
Ist des Bauern Will.

Für uns Deutsche aber ist der April noch von ganz besonderer Bedeutung geworden. Schenkte er uns doch einst bei seinem Regierungsantritt den großen „eisernen" Kanzler, der mit starken Händen das Deutsche Reich schmieden half.

Schulpersonalien. Einstweilige Anstellungen: Ev. Schulamtsbewerber Wilhelm Vogt zu Garenfeld. Entlassung aus dem Schuldienste: Auf Antrag ist aus dem öffentlichen Volksschuldienste des Bezirks entlassen: Der Lehrer Ernst Zimmermann zu Hagen.

(!) **Zur Jubelfeier der Grafschaft Mark.** Der Verein der Brauereien von Bochum und Umgegend spendete 500 Mark für den Wiederaufbau der Burg Altena aus Anlaß der Feier der 300jährigen Zugehörigkeit der Grafschaft Mark zum Königreich Preußen.

r **Gewerbliche Fortbildungsschule.** Eine Ausstellung von Schülerarbeiten veranstaltet die hiesige Gewerbliche Fortbildungsschule im Rathause vom 5. bis einschließlich 8. April.

Genickstarre amtlich festgestellt wurde bei dem im Josefshospital untergebrachten fünfjährigen Jungen eines Arbeiters aus der Schützenstraße. Der Kleine, der am Freitag Abend eingeliefert wurde, ist bereits am Sonntag Vormittag der Seuche erlegen.

m **Der April ist ein Schlingel,** denn er soll in den ersten beiden Tagen immer allerhand großartige Erfindungen, Entdeckungen und Schenkungen mit sich führen, die sich nachher als eitel Dunst erweisen. So wars auch mit der an dieser Stelle angekündigten Gratis-Petroleumverteilung auf der Springe und dem historischen Fund im wasserlosen Tal der Fall. Alle diejenigen, denen es wie den ollen Lülingen (Spatzen) geht, dä sieck met Kaaf nit fangen lot", sagten gleich, „dä Aester wellt us foppen." Und doch hat der erste April irgend jemand einen Schabernack gespielt. Gestern morgen war schon zeitig eine ganze Anzahl von Personen, welche die ersten bei der Gratisverteilung sein wollten, mit ihren Kannen auf der Springe. Nachmittags wanderten auch viele zum wasserlosen Tal, um die wertvolle Platte zu sehen. Aber auch hier war man statt gegangen, „geschickt" worden. Es wurde geknurrt, gemurrt und — gelacht. Die Inschrift auf der Luftplatte hat man erfahren, sie lautete: „Erster April neunzehnhundertsieben!" Hätte man das doch eher gewußt. Nun, die Sache war ja einem alten Brauche gemäß harmlos, und die Wißbegierde hat ja auch ihre guten Seiten. Im Grunde genommen, wurden alle Menschen vom März in den April geschickt.

Die Folgen zahlreicher Wald- und Wiesenbrände konnten die Spaziergänger während der Ostertage im ganzen hiesigen Bezirk wahrnehmen. Ueberall sah man große abgebrannte Flächen. Wir berichteten bereits am Samstag, daß in den Außenbezirken von Hagen allein fünf derartige Brände vorgekommen waren, die durch unvorsichtigen Umgang mit Feuerzeug entstanden sind. Am ersten Ostertag war wiederum ein Wiesenbrand in der Hardt und am zweiten Ostertag brannte es auf einer Wiese am Fleyerweg. Auch Strauchwerk wurde bei den Bränden beschädigt.

Bedenkliche Folgen wird der Osterurlaub für einen Soldaten haben, der in der Nacht zum Montag in der Nähe des Rathauses herumskandalierte. Ein Polizeibeamter wies ihn zur Ruhe und wollte, als er nicht Folge leistete, die Personalien feststellen. Da kam er aber schön an. Der Soldat setzte sich mächtig zur Wehr und konnte erst mit Hilfe von Passanten zur Wache gebracht werden. An der Tür ließ er nun plötzlich eine Streichholzschachtel fallen und tat so, als ob er sich darnach bücken wollte. Dabei entwischte er aber dem Beamten und lief eiligen Schrittes davon. In der Dahlenkampstraße wurde er schließlich wieder eingeholt.

220 Osterurlauber waren diesmal auf dem hiesigen Bezirkskommando angemeldet worden.

Feiertagsbraten. In der Nacht zum ersten Ostertag wurden einem Landwirt in Eppenhausen aus dem verschlossenen Stall ein Hahn und sechs Hühner entwendet. Die Tiere wurden an Ort und Stelle abgeschlachtet. Das Messer ließen die Diebe zurück.

Ein unangenehmer Kellner belästigte gestern in angetrunkenem Zustand am hiesigen Hauptbahnhof die Passanten. Bei Feststellung seiner Personalien ermittelte man, daß der Krakehler auch beschuldigt wird, einem anderen Kellner die Taschenuhr gestohlen zu haben.

n **Messerheld.** Ein Knecht vom Fleyerweg verprügelte am Samstag Morgen ohne Ursache den 17jährigen Bahnarbeiter W. H. Als der Vater des letzteren hinzukam, erhielt er von dem Rauflustigen einen Messerstich. Die Sache ist angezeigt.

n **Eine blutige Schlägerei** spielte sich gestern abend in der Frankfurterstraße ab. Einer der Beteiligten, junge Burschen, erhielt dabei einen wuchtigen Stochhieb an den Kopf, der eine schwere Verletzung hervorrief. Der Täter, Pr. vom Remberg, kam in Haft.

Seinen Feiertagsrausch wollte am gestrigen zweiten Feiertag Abend kurz nach 7 Uhr ein Arbeiter an der Ecke der West- und Kölnerstraße ausschlafen. Ein großer Menschenauflauf störte den Mann fortgesetzt im Schlafe. Ein Schutzmann sah schließlich ein, daß der Mann auf der Straße viel zu hart lag. Man machte den Versuch, die Bierleiche auf die Beine zu stellen, was jedoch fortgesetzt mit negativem Erfolg verlief. Mit der Ziehkarre wurde er bald darauf nach dem Arrestlokal befördert.

Traurige Ostern erlebte die Familie eines Arbeiters in der Feldstraße. Der Mann bedrohte gestern Morgen fortgesetzt seine Ehefrau und seine sechs Kinder, sodaß sich schließlich die Hausbewohner veranlaßt sahen, die Polizei zu benachrichtigen. In der Zwischenzeit schloß sich der Mann in ein Zimmer ein und versperrte die Tür mit allerlei Möbelstücken. Er stellte u. a. den Kleiderschrank vor die Tür. Als die Polizei ankam, konnte man zunächst nicht in das Zimmer gelangen. Nachdem die Tür gewaltsam geöffnet worden war, fand man den Arbeiter tot vor. Er hatte sich — jedenfalls in der mächtigen Erregung — erhängt. Der herbeigeholte Dr. Wolf stellte den Tod fest. Die Leiche brachte man nach dem Leichenhaus in Altenhagen.

✠ **Die Sanitätskolonne des Altenhagener Kriegervereins** hat in Altenhagen und Eckesey vom 1. April ab einen öffentlichen Sanitätsdienst eingerichtet, bestehend in Unfallmeldestellen und 5 Verbandstationen. Diese sind äußerlich durch ein weißes Schild mit rotem Kreuz kenntlich gemacht. In jeder dieser Stationen steht ein Verbandkasten für die erste Hilfe bereit. Ferner hängt eine Tafel aus, auf welcher die Namen der Mitglieder mit Wohnungsangabe verzeichnet sind. Auch sind Tragbahren auf die einzelnen Stationen verteilt. Die Sanitätskolonne kann bei besonderen Unglücksfällen zur Hilfe aufgeboten und bei Ansammlung größerer Menschenmassen bereit gehalten werden. Sie ist im besonderen zu folgendem bereit: 1. bei eintretenden Epidemien den Krankentransport zu übernehmen. 2. bei Unfällen auf Straßen, Plätzen und in Fabriken die erste Hülfe zu leisten und die Verbringung der Verletzten in das Krankenhaus oder in ihre Wohnung zu besorgen. 3. auf jedermanns vorherige Bestellung Krankentransporte aus und nach den Wohnungen zu übernehmen. 4. bei Brandfällen Mitglieder zur Brandstätte zu senden. Bei besonderen Fällen kann die ganze Kolonne alarmiert werden, was durch telephonische Benachrichtigung, durch die Radfahrerabteilung oder durch Hornsignal geschieht.

Hagener Theaterverein. Ein Schauspielabend interessantesten und unterhaltendsten Charakters verspricht das nächste Ensemblegastspiel des Elberfelder Stadttheaters, Freitag, 5. April zu bringen. Zur Aufführung gelangt einmalig die Komödie von Oskar Wilde „Ein idealer Gatte". Die Elberfelder Bühne hat natürlich auf sorgfältige Einstudierung des Werkes größten Wert gelegt.



× **Herdecke**, 29. März. (Krankenkasse.) In der ordentlichen Generalversammlung der Krankenkasse für die Fabrik der Firma Eckardt & Co. hier am gestrigen Tage fand die Abnahme der von der Kassenrevisionskommission geprüften Jahresrechnung für 1906 statt. Bei durchschnittlich 165 beschäftigten Mitgliedern betrug die Einnahme 7119,65 Mk., der einschließlich 1321,52 Mk. Anlage bei Sparkassen als Reservefonds 5936,65 Mk. in Ausgabe gegenüberstehen; zudem konnten noch 1182,99 Mk. als Kassenbestand auf das Jahr 1907 übernommen werden. Das Gesamtvermögen der Kasse war am 31. Dezember vorigen Jahres 5027,46 Mk. gegen 3650,71 Mk. im Vorjahre. Es wurden im Jahre 1906 522 Krankenscheine an Mitglieder und deren Angehörige ausgestellt und betrug die Zahl der mehr als drei Tage feiernden Mitglieder 75 mit 763 Krankheitstagen, darunter 335 infolge von Verletzungen, wofür nebst 648,86 Mark für 469 Tage für Krankenhauspflege 1599,24 Mk. Krankengelder gezahlt sind. Für Aerzte und Arzneien sind 2084,54 Mk. verausgabt. Todesfälle waren in diesem Geschäftsjahre nicht zu verzeichnen. Aus dem nebenher bestehenden Unterstützungsfonds, welcher am 1. Januar 1906 1145,17 Mk. repräsentierte, konnten an 15 Werksangehörige 454,07 Mark als Unterstützung gezahlt werden.

|| **Gevelsberg**, 1. April. (Einweihung.) Nach dem Hauptgottesdienste fand heute vormittag die feierliche Einweihung des erweiterten oberen Friedhofes statt. Mit Gesang und Gebet wurde die Feier eröffnet. Ein 13 Monate alter Knabe fand die erste Ruhestätte auf dem neuen Kirchhofe. Mit einer erhebenden Ansprache des Pastors Schloemann wurde der Friedhof seiner Bestimmung übergeben. Der Posaunenchor des Jünglingsvereins wirkte bei der Feier mit. — Wegen Reparaturen in der Kirche findet an den beiden folgenden Sonntagen der Gottesdienst im Vereinshause statt. Die Stuckarbeiten hat Herr Peter Bischer und die dekorative Ausführung Herr Rich. Hagebölling übernommen. Die alte Orgel, welche hier 77 Jahre im Gebrauch war, wird abgebrochen und durch eine neue ersetzt werden.

|| **Aus dem Sauerlande**, 1. April. (Osterfeuer.) Wie alljährlich flammten auch in diesem Jahre auf den Bergen des westfälischen Sauerlandes zahlreiche Osterfeuer auf.

tt **Lüdenscheid**, 1. April. (Eine Panik) entstand unter den Passagieren des am ersten Ostertage um 6 Uhr nachmittags von Altena abfahrenden Personenzuges der Kreis Altenaer Schmalspurbahn. Der Zug wurde unterwegs derart besetzt, daß er die auf den letzten Stationen wartenden Ausflügler nicht mehr mitnehmen konnte. Um diese abzuholen, wurde von Lüdenscheid ein Extrazug abgelassen. Der von Altena kommende Zug hielt deshalb unterhalb Station Schafsbrücke, um dem Extrazuge auszuweichen. Um dieses zu bewerkstelligen, wurde der letztere auf ein Anschlußgleise einer Fabrik geschoben. Als der herannahende Extrazug von den Passagieren des auf demselben Gleise haltenden Personenzuges bemerkt wurde, entstand unter ihnen eine fürchterliche Aufregung, da sie einen Zusammenstoß für unvermeidlich hielten. Mit ungestümer Hast drängte alles nach den Türen, um ihr Leben, daß sie bedroht wähnten, in Sicherheit zu bringen. Zwei Knaben im Alter von 10 und 12 Jahren, sprangen in der allgemeinen Aufregung durch ein Kupeefenster. Erleichtert atmeten alle erst auf, als sie sahen, daß die Angst eine unnötige gewesen war. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

t **Halver**, 28. März. (In der Gemeindeverordnetensitzung) berichtete Amtmann Thomas über den Stand der Eisenbahnangelegenheit. Die Verteilung der Grunderwerbskosten für die beteiligten Kreise Altena, Wipperfürth und Lennep hat die Zustimmung gefunden, sodaß die ganze Grundentschädigungsfrage bald gelöst sein dürfte und dann also dem Beginn des Baues nichts mehr entgegenstehe. Die Ortskrankenkasse hat die Uebernahme des Krankenhauses, das jetzt geschlossen ist, abgelehnt. Die Kasse sollte für die Benutzung des Hauses und des Inventars 1000 Mark zahlen. Das Haus wird also vorläufig weiter geschlossen bleiben. Es sollen in diesem Jahre 25 Hektar Gemeindewaldungen mit 35jährigen verschulten Fichten aufgeforstet werden. Für drei Personen wurde die Bürgschaft für Darlehen von der Landes-Versicherungsanstalt zu Neubauten unter den üblichen Bedingungen übernommen. Die Sparkassenrechnung pro 1906, welche abgenommen wurde, ergab einen Reingewinn von 7446 Mark, der zum Reservefonds geschrieben wurde. Dieser ist auf 92 000 Mark, die Spareinlagen sind auf 2 056 000 Mark angewachsen. Der Antrag des Katasteramtes Lüdenscheid auf Veränderung der Gemeindegrenze zwischen Klüppelberg und Halver wurde abgelehnt. Die Gründung eines gemeinsamen Schulverbandes Oberbrügge aus Teilen der Gemeinde Halver und Kierspe, wie solchen die Königl. Regierung zu Arnsberg wünscht, wurde abgelehnt. Sodann wurde mitgeteilt, daß die Erhöhung des Grundgehaltes der Volksschullehrer von 1800 Mark auf 1400 Mark die Genehmigung der Königl. Regierung gefunden hat.

× **Schwerte**, 1. April. (Feuerwehr.) Gerätehaus und Steigerturm der Freiwilligen Feuerwehr, welche bisher neben der Töchterschule an der Ostenstraße standen, sollen nach der Schule an der Kuhstraße versetzt werden. Die Kosten sind auf 500 Mark berechnet.

m **Schwerte**, 1. April. (Telephonanlage.) Die städtischen Dienststellen, wie Stadthaus, Stadtkasse, Meldeamt, Stadtbauamt etc., die bisher nur untereinander verbunden waren, sollen an die öffentliche Fernsprechstelle angeschlossen werden. Auch der Chef der Freiwilligen Feuerwehr soll Telephonanschluß erhalten.

ss **Schwerte**, 1. April. (Wirtschaftsübernahme.) Die Führung der Wirtschaft des Herrn Karl Klempt in der Mährstraße hat vom heutigen Tage an Herr August Michel, früher Portier am Nickelwalzwerk, übernommen.

tt **Schwerte**, 1. April. (Zum Ortsschulinspektor) ernannt ist der Pfarrer Schnurbus zu Schwerte für die kath. Schule zu Wandhofen.

= **Letmathe**, 1. April. (Schlachtbericht.) Im verflossenen Monat wurden im hiesigen Schaubezirke geschlachtet: 31 Kühe, 79 Schweine, 2 Bullen, 40 Kälber und 1 Schaf. Beanstandet und vernichtet wurden bei Kühen: 10 Lungen wegen Tuberkulose und 1 Lunge wegen Hülsenwürmer. Bei Schweinen 2 Lungen wegen Tuberkulose. 1 Kuh wurde dem tierärztlichen Beschauer überwiesen.

l **Iserlohn**, 2. April. (Dynamit.) Zwischen einer Kohlensendung fand der Heizer des städtischen Gaswerks eine Dynamitpatrone, der ihren gefährlichen Charakter erkannte und so weiteres Unglück verhütete, andernfalls wäre eine Explosion unvermeidlich gewesen.

l **Aus dem Kreise Iserlohn**, 2. April. (Außergewöhnlich reich an Waldbränden) war die vergangene Woche. Am 27. brannte ein großer Waldkomplex der Ww. Röttgers im „Amerhola" bei Letmathe und richtete einen erheblichen Schaden an. Am 28. wurde im Iserlohner Stadtwalde zu Obergrüne in der Nähe des „Frauenstuhls" ein größerer Tannenbestand vom Feuer ergriffen, das aber durch Arbeiter einer benachbarten Fabrik gelöscht werden konnte, bevor ein großer Schaden angerichtet wurde. Um dieselbe Zeit stand in Barendorf der „Franzberg" in Flammen. Hier wurden fast 4 Morgen 18jährige Rottannen vollständig vernichtet. Ein Glück war es, daß Windstille herrschte, sodaß ein Uebergreifen des Feuers auf die Stünnerschen Waldungen verhindert werden konnte. Ein zu Besuch bei seinen dort wohnenden Eltern weilender 12 Jahre alter taubstummer Knabe hat das Feuer angelegt. Am 29. wurden über 50 Morgen einer älteren Tannenschonung des Landwirts Schulze-Brauck und des Märkisch-Westfälischen Bergwerks-Vereins in den Gemeinden Lössel und Nachrodt zerstört. Durch das Eingreifen der Untergrüner Feuerwehr wurde dem Umsichgreifen des Feuers Einhalt getan. Zugleich brannte der Wald des Landwirts H. Lippman in Elsey. Auch hier konnte die Elseyer Feuerwehr dem Feuer Einhalt tun. Am 31. März brannte es abermals im Iserlohner Stadtwalde und zwar „in der Butter" bei Iserlohnerheide, wodurch ca. 3 Morgen 35jährige Tannen vernichtet sind. Drei Schüler sind der Tat verdächtig, die in der Nähe der Brandstelle gesehen wurden und die sich vorher bei einem Wirte neben Getränken auch Streichhölzer kauften.

d **Hörde**, 30. März. (Die Fleischnot) scheint jetzt zur Freude unserer Hausfrauen ins Gegenteil umzuschlagen. Die Preise für gutes Rind- und Schweinefleisch sind auf 65 Pfg pro Pfund, ohne Unterschied der Stücke, zurückgegangen, einzelne Metzger bieten Schweinefleisch sogar für 60, ja 55 Pfg. an. In der Bickefeldstraße ist die Konkurrenz am stärksten, dort halten für 700 Anwohner sechs Metzger ihre Läden offen. Es lebe die Konkurrenz!

d **Dortmund**, 1. April. (Zur Bekämpfung der Spatzen) hat der landwirtschaftliche Kreisverein Dortmund Prämien ausgesetzt. Es werden für jeden getöteten Spatz bis zum 1. Mai 1907 vier Pfennig, von da ab drei Pfennig gezahlt. Die Auszahlung der Prämien erfolgt durch die Gemeindevorsteher gegen Ablieferung der getöteten Tiere; die Zahlung erfolgt jedoch nur, wenn mindestens zwanzig Tiere gleichzeitig vorgelegt werden.

ch **Hattingen** (Ruhr), 30. März. (Die Stadtverordneten) haben einen Antrag auf Beseitigung des Beamtenrechts bei den Kommunalsteuern angenommen. Der Beschluß soll dem Westfälischen Städtetag und dem Landtag unterbreitet werden.

ss **Bocholt**, 1. April. (Großfeuer.) In Ottmars brannte auf dem Gute Linthövel des Grafen Erbdroste das Hauptgebäude vollständig nieder. Der aus den Nachbarortschaften herbeigerufenen Feuerwehr gelang es nicht, alle Nebengebäude zu retten. Das Vieh konnte gerettet werden, jedoch ist das Inventar zum Teil verbrannt.

gl **Erkelenz**, 1. April. (Schwerer Verdacht.) Ein bei den Eisenkonstruktionsbauten auf dem Werke der Internationalen Bohrgesellschaft beschäftigter Arbeiter der Neuwieder Brückenbaugesellschaft hatte sich der Täterschaft oder wenigstens Mitwisserschaft an dem im vergangenen Jahre an dem Jagdaufseher Marmann aus dem Dorfe Kruft bei Andernach verübten Mord verdächtig gemacht, weshalb seine Verhaftung erfolgte.

÷ **Duisburg-Meiderich**, 1. April. (Teerbrand.) Hier wütete ein großer Brand auf dem Gelände der Gesellschaft für Teerverwertung. Durch die Funken einer vorüberfahren Rangierlokomotive wurde ein großes offenes Naphtalager in Brand gesetzt. Ein Eingreifen der Feuerwehr war nutzlos. Durch Aufwerfen von Erdwällen suchte man das Uebergreifen des Feuers auf das nahe gelegene Bismarckwäldchen und die Gebäulichkeiten der Fabrik zu verhindern. Der Feuerwehr gelang es nach angestrengter Tätigkeit die umliegenden Gebäude zu retten. Das Naphtalager brannte vollständig aus. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend.

ch **Aachen**, 1. April. (Waldbrand.) In dem den Brander Exerzierplatz begrenzenden Stolberger Walde entstand ein heftiger Waldbrand. Es rückte eine Militärabteilung unter Führung eines Hauptmannes dorthin aus, der es nach mehrstündiger angestrengtester Arbeit gelang, des Feuers Herr zu werden. Der Schaden ist beträchtlich. Ueber die Entstehung des Feuers ist nichts bekannt.

m **Barmen**, 1. April. (Der 14 Jahre alte Schüler) Erich Walter vom Realgymnasium hat, weil er zu Ostern nicht versetzt wurde, einen Selbstmordversuch gemacht. In einem Walde in der Nähe der Stadt brachte er sich einen Schuß in die Brust bei und mußte schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

In **Köln**, 1. April. (Straßenbahnzusammenstoß.) Gestern vormittag 11½ Uhr fuhr ein vom Dom kommender Straßenbahnzug in der Nähe der Schiffbrücke auf einen Zug der Kölner Bonner Rhein-Uferbahn mit voller Geschwindigkeit auf. Die Ursache lag im Versagen der Bremse des Triebwagens der Straßenbahn, sodaß der Führer außer stande war, den Zug zum Stehen zu bringen und deshalb absprang. Hätte er das nicht getan, so wäre er wahrscheinlich nicht mit dem Leben davongekommen, denn der Führerstand wurde bei dem heftigen Zusammenstoß zertrümmert. Mehrere Insassen wurden verletzt, davon einer schwer.

In **Köln**, 1. April. (In großer Lebensgefahr) schwebte vorgestern eine 45jährige Rentnerin in der Sterngasse. Durch ein Versehen war ein Gashahn nicht dicht geschlossen worden, sodaß das aus-

strömende Gas sich im Schlafzimmer der Dame ansammelte und eine schwere Gasvergiftung hervorrief. Glücklicherweise kamen auch zur rechten Zeit Bekannte zu Besuch, die einen tragischen Ausgang verhinderten konnten. Die im Hospital angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

♣ **Trier**, 1. April. (Benzinfeuer.) In dem Moselorte Bincheringen gingen die Pferde eines Bauernfuhrwerks durch. Der Bauer fiel vom Wagen und wurde getötet. Das auf dem Wagen befindliche Benzin wurde verschüttet. Ein Unvorsichtiger zündete es auf der Straße an, wodurch ein Brand entstand, der einen Bauernhof einäscherte.

♣ **Von der Saar**, 1. April. (Die infolge des Redener Grubenunglücks) eingegangenen Spenden zum Besten der Hinterbliebenen der verunglückten Opfer, haben bis jetzt die Höhe von 660 000 Mark erreicht. Davon sind bis jetzt rund 40 000 Mk. zur Verteilung gekommen. Da mehrere Spender den Wunsch ausgesprochen haben, daß ihr Beitrag auch zur Linderung der Not in solchen Familien verwandt werden möchte, die ihren Ernährer nicht gerade bei dem Redener Unglück, sondern durch einen anderen Berufsunfall verloren, so soll mit Einverständnis der Spender ein Betrag von 200 000 Mark als besonderer Fonds abgezweigt werden, aus dem neben Hinterbliebenen des Redener Unglücks auch die Hinterbliebenen anderer im Saarbergbau tödlich verunglückter Bergleute unterstützt werden können. Die verbleibende Summe von etwa 420 000 Mark soll lediglich für die Redener Hinterbliebenen verwandt werden. Nach den getroffenen Bestimmungen soll erhalten: Jede Witwe bis zu ihrem Tode oder ihrer Wiederverheiratung jährlich 150 Mark Zuschuß zur Witwenrente; jede Halbwaise bis zum vollendeten 16. Lebensjahre jährlich 75 Mk.; jede Ganzwaise für dieselbe Zeit jährlich 150 Mark; Aszendenten, denen der Verunglückte Ernährer war, erhalten jährlich 150 Mark. Ferner erhält jede Tochter bei der Verheiratung, jeder Sohn beim Eintritt zum Militär je 200 Mark; auch sind Unterstützungen der Kinder bei der Ersten Kommunion und der Konfirmation vorgesehen. Eine Höchstgrenze der Unterstützungen ist insofern gezogen, als der Gesamtbetrag der reichsgesetzlichen Renten und der laufenden Unterstützung bei einer Familie 1350 Mark nicht übersteigen soll. Ein Teil der Waisenunterstützung soll in Sparkassenbüchern angelegt werden.

Das Blenden der Schaufenster an Sonntagen.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat, wie am Samstag schon gemeldet, die Polizeiverfügung über das Blenden der Schaufenster an Sonntagen aufgehoben und damit einen Wunsch erfüllt, den die weitesten Kreise seit langer Zeit geäußert haben. Der Ursprung der Bestimmungen über das Blenden der Schaufenster geht bis auf das Jahr 1891 zurück, wo man bei der Einführung der Sonntagsruhe für Handel und Gewerbe es auch für nötig hielt, größere Garantien für die äußere Heiligshaltung des Sonn- und Feiertags zu schaffen. Die zu diesem Zwecke von den Ministerien entworfene Polizeiverordnung, die als Grundlage für die von den Oberpräsidenten zu erlassenden Verordnungen dienen sollte und wohl auch ausnahmslos gedient hat, schrieb vor, daß das Aushängen und Ausstellen von Waren in den Schaufenstern und in oder vor den Ladentüren nur an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten während der zulässigen Verkaufszeit, sonst nur bis zur Zeit des Hauptgottesdienstes gestattet sei. Von diesem Zeitpunkt ab müssen die Ladentüren eingeklinkt und die Schaufenster geräumt oder verhängt werden.

In vielen Gegenden ist diese Bestimmung als eine überflüssige Maßregel sehr unliebsam empfunden worden, und die Kreise derer, die der Ansicht waren, daß die durch die geblendeten Schaufenster hervorgerufene Oede in den Straßen das Publikum vom Umherwandeln abhalte und daß dadurch der Besuch des Gottesdienstes und die Pflege der Häuslichkeit gefördert werde, wurden immer kleiner. Man kann der Ansicht die Berechtigung nicht absprechen, die behauptet, daß gerade die harmlose Gelegenheit, die Auslagen der Fenster zu besichtigen, die Menge stundenlang vor Ausgaben für Vergnügungen bewahren kann, und so ist denn die ursprüngliche Bestimmung, daß von der Zeit des Hauptgottesdienstes an die Fenster verhängt bleiben müssen, nach und nach gemildert worden.

Die vom Oberpräsidenten unter Zustimmung der kirchlichen Behörden und des Provinzialrats erlassene Verordnung bestimmt: „Das Aushängen und Ausstellen von Waren vor den Schaufenstern und in oder vor den Ladentüren ist während der Zeit des Hauptgottesdienstes und des Nachmittagsgottesdienstes, insoweit dieser nicht über 3½ Uhr nachmittags hinausreicht, untersagt. Während dieser Zeit müssen die Ladentüren eingeklinkt sein." Von dem Verhängen der Schaufenster ist also nicht mehr die Rede, und so wird diese Verordnung in Westfalen allgemein freudige Zustimmung finden. Auch in der Rheinprovinz erwägen die Behörden seit einiger Zeit eine Aenderung der entsprechenden Bestimmungen.



— **Nach dem Rezept des „Hauptmanns von Köpenick"** hat ein Spitzbube in Miskolcz, einer gewerbetätigen ungarischen Komitatsstadt von 30 000 Einwohnern, die Ausraubung eines Juwelierladens mit polizeilicher Hilfe versucht. Ueber den dreisten Schwindel, der erst im letzten Augenblick an der Entschlossenheit der Frau des Juweliers scheiterte, wird aus Budapest gemeldet:

In Miskolcz forderte ein Individuum in der Uniform eines Finanzwachmannes auf der Straße einen Polizisten auf, ihm in den Laden des Juweliers Samuel Klein zu folgen; er sei vom Wiener Stempelungsamte damit beauftragt worden, den Juwelier zu verhaften und die im Laden befindlichen Gold- und Silberwaren zu beschlagnahmen, weil sie mit falschen Wertstempeln versehen seien. Als der Polizist sich weigerte, dem Manne, der keinen schriftlichen Befehl vorweisen konnte, zu folgen, wendete der Finanzwachmann sich an einen des Weges kommenden Polizeigefreiten und forderte diesen auf, mit ihm in den Juwelierladen zu gehen. Die sichere Haltung des Finanzwachmannes und der energische Ton, in dem er sprach, imponierten dem Gefreiten so gewaltig, daß er dem fremden Manne ohne Widerspruch folgte. Zur Sicherheit des angeblichen Bevollmächtigten des Wiener Stempelungsamtes hatte der Gefreite mehrere Polizisten, denen er begegnete, mitgenommen. Im Laden Kleins angelangt, setzte der Finanzwachmann dem Juwelier den Zweck seines Erscheinens auseinander und forderte ihn auf, sämtliche Juwelen zu übergeben. Als Klein sich weigerte, dieser Aufforderung Folge zu leisten, befahl der Finanzwachmann den Polizisten, den Juwelier zu verhaften. Dieser Befehl wurde auch ausgeführt. Als der Juwelier in Begleitung der Polizisten den Laden verlassen hatte, forderte der Finanzwachmann die Frau des Juweliers auf, alle Gold- und Silberwaren auszuliefern. Allein die Frau weigerte sich entschieden, dies zu tun, und in ihrer Not ließ sie ihren Verwandten, einen Advokaten, holen. Der Finanzwachmann wartete natürlich die Ankunft des Advokaten nicht ab, der ihn sicherlich sofort entlarvt hätte, sondern machte sich rasch aus dem Staube.

Inzwischen war der Juwelier bei der Stadthauptmannschaft verhört worden, und sofort war der Polizei der ganze Sachverhalt klar. Es wurde festgestellt, daß der angebliche Finanzwachmann ein ganz gefährlicher Hochstapler ist, der den Juwelier ausrauben wollte. Dieser wurde natürlich sofort auf freien Fuß gesetzt; von dem Hochstapler fehlt bisher jede weitere Spur.

— **Der Gerichtsvollzieher im Theater.** Wir brachten kürzlich aus Paris die Meldung, daß es im Theater des Vorortes Saint-Denis zu aufregenden Szenen im Publikum kam, und daß das Publikum das Theater demolieren wollte. Heute wird nun über die Ursache dieser eigenartigen Theaterdemonstration folgendes berichtet: Unmittelbar vor dem Aufgehen des Vorhanges hatte ein ungeladener Gast, ein Gerichtsvollzieher die Kasse beschlagnahmt, worauf die Schauspieler den Dienst verweigerten. Das empörte das Publikum, das sein Geld zurückhaben wollte, und schließlich hielten sich die Theaterbesucher an dem Material schadlos und schleppten Stühle, Sessel, selbst ausgehobene Türen und Fenster fort, ohne daß die in aller Eile herbeigeholten Gendarmen sie daran zu verhindern vermochten.

LETZTE DEPESCHEN

Ein Unfall des Kronprinzenpaares.

w **Potsdam**, 2. April. Am gestrigen zweiten Osterfeiertage, gegen 5½ Uhr nachmittags, fuhr das Kronprinzenpaar, von einem Besuch beim Prinzen Eitel Fritz kommend, in einem Dogcart durch die Obelisktenstraße. Hier scheute das Pferd, ein feuriger Grauschimmel, vor einem Automobilomnibus und ging durch, vergebens bemühte sich der Kronprinz, den rasenden Lauf des Trabers zu hemmen. Am Brandenburger Tor versuchte ein vorübergehender Spaziergänger, dem Pferde in die Zügel zu fallen, hierdurch erschreckt, glitt das Pferd aus und stürzte zu Boden. Der Kronprinz sprang sofort ab und half seiner Gemahlin vom Wagen herab. Er beschäftigte sich sodann mit dem Pferde und es gelang, das Tier bald wieder auf die Beine zu bringen. Das Kronprinzenpaar ist völlig unverletzt, auch Wagen und Pferd sind unbeschädigt, nur der Sonnenschirm der Kronprinzessin ist beim Abspringen zerbrochen.

Deutschland und die Haager Konferenz.

+ **London**, 1. April. Der Chefredakteur der „Tribune", eines der leitenden Regierungsblätter, veröffentlicht in der heutigen Nummer folgende Depesche von dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen:

„Ich danke für das Telegramm und ermächtige Sie zu der Erklärung, daß die Mitteilung des Pariser „Temps", wonach Deutschland für die Haager Konferenz für den Fall, daß England das Abrüstungsthema zur Diskussion stellen will, fern zu bleiben beabsichtigt, ohne Begründung ist. Hoffentlich macht, trotz aller Entstellungen der Haltung Deutschlands, der engere Anschluß Deutschlands und Englands Fortschritte.

gez. Tschirschky."

Das deutsche Hospiz auf dem Oelberg.

w **Jerusalem**, 2. April. Gestern wurde hier in feierlicher Weise der Grundstein gelegt zu dem deutschen Sanatorium auf der Spitze des Oelberges. Der Feier wohnten der Gouverneur und die militärischen Behörden bei. Oberhofprediger Dr. Dryander-Berlin vollzog die Grundsteinlegung und verlas ein Telegramm des deutschen Kaiserpaares, in dem der deutschen Kolonie, den Behörden und den Vertretern der fremden Mächte und der Andersgläubigen Gruß entboten und der Segen Gottes für das neue Werk erbeten wird. Die deutsche Kolonie übersandte dem Sultan für die Genehmigung der Errichtung des Gebäudes ein Dankestelegramm.

Schweres Bootsunglück.

w **Berlin**, 2. April. Ein schweres Bootsunglück hat sich am gestrigen 2. Osterfeiertage zugetragen, bei dem drei blühende Menschenleben den Tod fanden. Auf dem zur Oberspree gehörigen Wolfsee kenterten 2 Boote des Berliner Ruderklubs infolge hohen Wellenganges. 8 Ruderer stürzten in die Wellen, 5 davon sind gerettet worden, 3 ertranken.

+ **Reims**, 2. April. Gestern vormittag ereignete sich in unmittelbarer Nähe der Stadt ein Eisenbahnunfall, bei dem 15 Personen verletzt wurden, darunter fünf schwer.

w **Genua**, 2. April. In der St. Kobkathedrale explodierte während der Predigt eine Petarde. Es brach eine Panik aus, wobei viele Frauen ohnmächtig wurden. Zwei Anarchisten wurden verhaftet.

Verantwortl. für den politischen u. allgemeinen Teil: Otto Sieberg; für Lokales, Provinzielles und Feuilleton: Paul Schnabel; für die Anzeigen: Wilhelm Oesterreich sämtlich in Hagen.

Bei fieberhaften Krankheiten: Influenza, Pneumonie etc. bietet „Knieke" Mehl als gesundheitsgemäße Nahrung eine wirksame Unterstützung der Fieberdiät, da es leicht verdaulich ist, kräftig ernährend wirkt und durch seinen Gehalt an Mineralstoffen auch den Appetit anregt.

Auszug aus dem Kurs-Bericht der Berliner Börse, mitgeteilt von Ernst Osthaus, Bankgeschäft, Hagen i. W. (30. 3. 07.)

Staats- und Communalanleihen.			Ungar. Goldrente	4%	91,40	Rhein.-Westf. Bodenkr. unkündbar bis 1905	3½%	94,50	Gew. Deutscher Kaiser unkündbar bis 1911	4%	97,—
Deutsche Reichsanl.	3½%	96,20	Kronenrente	4%	94,30	Westdeutsche Bodenkr. unkündbar bis 1915	4%	100,30	Krupp	4%	103,—
dto.	3%	85,50	Russische Staatsrente	4%	—,—	dto. " " 1907	3½%	94,60	Menden & Schwerte	4½%	—,—
Preuss. Consols	3½%	96, 0				**Loos.**			Norddeutscher Lloyd v. 1904	4%	99,—
dto.	3%	85,6	Berg.-Märk. Eisenbahn-Prior.	3½%	95,50	Braunschweig 20 Taler-Loose		168,40	dto. " 1912	4%	99,—
Rhein. Westf. Rentenbr.	4%	101,—	Ostafrikan. Eisenbahnanteile	3%	94,—	9%% Cöln-Mindener			**Industrie-Aktien.**		
dto.	3½%	95,20	**Hypothekenbank-Pfandbriefe.**			100 Taler-Lose		184,50	Accumulatorenfabrik Hagen	12½	200,—
Rheinprovinzanl.	4%	100,80	Berlin. Hypothk. unkb. b. 1914	4%	100,—	Meininger 7 Gulden-Lose		32,10	Allg. Elektrizitäts-Ges.	11	264,—
dto.	3½%	94,25	dto. abgest.	4%	95,60	Türkische 400 Frank-Lose		142,30	Annener Gussstahlw.	9	161,—
Westf. Provinzanl.	3%	101,60	dto. dto.	3½%	92,75				Arenberger Bergbau A. G.	35	759,—
dto.	3½%	98,25	Hamburger dto. unk. bis 1912	4%	99,75	**Bankaktien.**			Bliesenbach-Bergw. Vrz.-Akt.	0	51,00
dto.	3½%	95,20	dto. dto. " "	3½%	94,—	Bank für Handel u. Industrie	8	136,—	Böspordej Walswerk	7½	136,50
dto.	3%	—,—	Meininger dto. " " 1914	4%	101,20	Barmer Bankverein	7½	127,—	Bochumer Gussstahlw.	15	223,75
Westf. landschaftl. Pfdbr.	4%	100,25	dto. dto. " " 1912	3½%	94,60	Bergisch-Märkische Bank	8½	135,—	Buderus Eisenwerk	6	121,—
dto.	3½%	93,70	Preuss. Bodenkredit-Pfdbr. unkündbar bis 1912	4%	99,75	Berliner Handelsges.	9	160,—	Concordia Bergw.	12	346,—
dto.	3%	—,—	Preuss. Centralbodenkr.-Pfdbr. unkündbar bis 1912	4%	100,10	Deutsche Bank	11	231,—	Consolidation	28	474,—
Barmer Stadtanleihe	4%	100,10	dto. 1907	3½%	—,—	Diskonto Commandit-Ges.	8	174,—	Dessauer Gaswerke	10	141,—
dto.	3½%	94,—	Preuss. Centralbodenkr. Pfdbr. unkündbar bis 1912	4%	100,10	Dresdener Bank	8½	155,75	Deutsche Gasglühlicht	22	302,—
Bochumer "	3½%	95,40	dto. " 1912	3½%	95,70	Essener Kredit-Anstalt	8½	159,25	Menden & Schwerte	13	275,—
Dortmunder "	3½%	93,40	Preuss. Centralbodenkr. Comm.-Obl. unkb. bis 1908	3½%	96,—	Hannoversche Bank	6½	136,10	Waffen- u. Munitionsf.	2	74,90
Düsseldorfer "	4%	100,20	Preuss. Pfandbriefbank unkündbar bis 1914	4%	99,75	Reichsbank	6,15	154,50	Dortmunder Union Lit. C.	5	98,80
dto.	3½%	99,—	dto. " " 1914	3½%	97,80	A. Schaaffhausen'scher Bankv.	6½	142,50	dto. " D.	10	149,—
Essener "	4%	100,10	dto. " " 1912	3½%	94,70	**Industrie-Obligationen.**			Ehrener Metall	8	172,—
dto.	3½%	96,10	Rhein.-westf. Bodenkr. unkündbar bis 1912	4%	100,—	Constantin der Grosse unkündbar bis 1910	4%	—,—	Düsseldorfer Eisenhütte	38	565,50
Kölner "	4%	—,—							Elberfelder Farbenfabr.	14	230,50
dto.	3½%	—,—							Eschweiler Bergwerk	6	162,—
Italien. Rente	4%	—,—							Gasmotorenfabrik Deutz	11	201,40
Oesterr. Goldrente	4%	98,90							Gelsenkirchener Bergw.	0	87,80
Oesterr. Kronenrente	4%	88,25							Georgsmarienhütte Aktien		

Georgsmarienhütte St. Prior.	9	107,—	Rhein. Metallwaren A. G.	0	126,—
Gerresheimer Glashütten	10	227,—	" Vrzgs.-Akt.	0	125,10
Hagener Gussstahlw. Vorz.	5	112,—	" Stahlwerke	12	187,—
Hamburg-Amerikan. Packetf.	11	142,80	Rhein.-Westf. Kalkwerke	10	149,—
Harkort Bergwerk	12	156,50	Rombacher Hütte	13	204,—
" Brückenbau	8½	110,25	Rütgerswerke	8½	142,—
" Brückenbau St. Pz.	6	152,—	Siemens & Halske	9	174,—
Harpener Bergbau	11	211,60	Stadtberger Hütte	0	109,75
Hasper Eisenw.	13	205,75	Stolberger Zinkhütte	10	156,25
Höesch Stahlw.	15	228,75	Stollwerck Vrzgs.-Akt.	6	120,25
Hüstener Gew.	7	113,—	Westf. Drahtindustrie	15	206,—
Kölner Bergw.	25	424,—	" Kupferwerke	8	135,—
Köln-Müsener Bergw.	8	155,—	" Stahlwerke	4	123,75
Königsborner Bergw.	7	189,—	Wicklinger Cementwerke	3	153,—
Küppersbusch	13	264,75	Wittener Glashütte	10	106,50
Laurahütte	13	227,25	" Gussstahlwerk	29	239,50
Ludw. Löwe & Co.	13	257,60	" Stahlröhren	23	304,25
Märkische Maschinenfabrik	0	—,—			
Märk.-Westf. Bergwerkverein	17	180,—	**Bankdiskont**	6%	
Massener Bergbau	5	133,50	Lombard-Zinsfuss	7%	
Menden & Schwerte	6	115,10	Privatdiskont	5½%	
Müllheimer Bergw.	10	169,50			
Norddeutscher Lloyd	7½	126,30	**Wechselkurse.**		
Nordstern Bergw.	15	384,50	Kurs Amsterdam	5	168,—
Oberschles. Eisenindustrie	5½	112,25	" Belgien	4	80,90
" Eisenbahnbedarf	7	124,50	" London	6	20,51
Orenstein & Koppel	14	269,—	" Paris	3	81,15
Phönix	15	195,25	" Wien	4½	84,70
Ravensberger Spinnerei	9	144,—	Scheck New-York		4,232
Rhein. Bergbau & Hüttenges.	0	72,—			

Statt besonderer Anzeige.

Ida Abendroth
Otto Wirtz
Verlobte.
Ostern 1907.

Hedwig Krakrügge
Carl Weinreich
Verlobte.
Vogelsang u. Asbeck
Ostern 1907.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 10¾ Uhr entschlief nach kurzem schwerem Leiden meine liebe Mutter

Frau Emilie Peters
geb. Mueller

im 70. Lebensjahre.

Hagen i. W., den 1. April 1907.

Clara Peters.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 4. April, nachmittags 3½ Uhr. 5161



Kaninchenzucht-Verein
Hagen u. Umg.
Mittwoch den 3. April, abends 8½ Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal Vorländer, 5147.
Der Vorstand.

Hagener-Theaterverein.
Viktoriasaal Hagen i. W.
Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles.
Freitag, den 5. April 1907,
24. Abonnementsvorstellung.
Anfang 7½ Uhr,
Ende 10 Uhr,
Ein idealer Gatte
Komödie in 4 Aufzügen von Oskar Wilde.
Preise der Plätze: 3.25, 2.—, 1.50 u. 1.—. Lustbarkeitssteuer 10 pCt.
Der Vorverkauf der Billets findet bis Freitag mittag in der Buchhandlung von Karl Stracke, Elberfelderstraße 19, von 3 Uhr ab im Viktoriasaal statt.
Die nächste und letzte Vorstellung findet am 9. April statt.

Wilh. Schild
Bielefelder Leinen- u. Wäschefabrik
Hagen i. W.
30 Elberfelderstr. 30.
Uebernahme ganzer Braut-Ausstattungen
in 40a
Leib-, Bett-, Tisch- u. Küchenwäsche
Beste Referenzen über gelieferte Ausstattungen von einfacher bis hochfeiner Ausführung!

Naturtafelbutter empfiehlt u. versf. tägl. ab d. Postkolli 9¾ Pfd. geg. Nachn. C. [illegible] Friedrichshof (Ostpr.)
8569

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute früh 8¾ Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Juliane Gockel
geb. Raumschüssel

nach langem schweren mit grosser Geduld ertragenen Leiden im Alter von 28 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rüdinghausen, Düsseldorf, Kamen, Dortmund, den 31. März 1907.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. April, nachmittags 2½ Uhr vom Bahnhof Herdecke-Vorhalle aus statt. 5157

Totenbriefe liefert schnell und billig Westfäl. Verlags-Anstalt, Hagen.

H. Begemann, Hagen, Kampstr. 22.
Permanente **Modellhut-Ausstellung.**

Trauer-Kleider u. Trauer-Hüte
Trauerschleier und Trauerflore
schwarze Handschuhe.
Schwarze Kleider und Seidenstoffe, schwarze Blusen und Kostüm-Röcke. 23a
Zylinder-Hüte und schwarze Kravatten.
Sinn & Co. G. m. b. H. **Hagen.**

Bei vorkommenden Trauerfällen empfehle meine auf das Feinste ausgestatteten
Leichenwagen
in verschiedenen Preislagen.
Träger werden auf Wunsch gestellt.
Friedr. Göbel
Talstrasse 6.
— Fernsprecher 461. —

Wir verzinsen Einlagen z. Z. bei:
1 monatl. Kündigung mit 4%,
3 monatl. Kündigung mit 4¼%,
6 monatl. Kündigung mit 4½%.
Bei grösseren Beträgen und längeren Kündigungsfristen kulanteste Bedingungen nach Vereinbarung.
Westdeutscher Bankverein
A.-G.
Hagen i. W., Elberfelderstrasse 34.
Herdecke, Wetter.

Neue Welt!
Täglich abends 8 Uhr
2 Possen mit
Tünnes
und das vorzügliche Variété-Programm!

Verloren
goldene Brosche auf dem Wege vom Bentheimer-Hof bis zur Donnerkuhle. Wiederbringer erhält Belohnung.
Abzugeben in der Exped. dies. Zeitung.

Gebr. Becker

HAGEN i. W., Mittelstrasse 13.

Ausverkauf

in

Teppichen, Vorlagen, Fellen
Tischdecken
Gardinen, Dekorationsstoffen etc.

wegen Aufgabe dieser Artikel zu bedeutend ermässigten Preisen.

Gleichzeitig bringen wir unser reich assortiertes Lager in Tapeten und Linoleum in empfehlende Erinnerung.

Telephon 1572. **Telephon 1572.**

Hagener Dampfwaschanstalt
August Pick

Kückelhausen Berlinerstr. 22 — **Kückelhausen** Berlinerstr. 22

Gegründet 1866.

Goldene Medaille 1905. Goldene Medaille 1905.

Filialen:

Hagen: Kampstrasse 8 und Heidenstrasse 12
Oberhagen Frankfurterstrasse 93
Altenhagen Kaiserstrasse 1
Wehringhausen Wehringhauserstrasse 15
Haspe Kölnerstrasse 16
Gevelsberg Mittelstrasse 15
Lüdenscheid Grabenstrasse 8
Hohenlimburg Herrenstrasse 9

hält sich bei allen vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen.

Spezialität: Wäscherei und Neu-Plätterei von Kragen, Manschetten, Chemisetts, Oberhemden, Haus- und Leibwäsche, Hotel-, Restaurations- und Geschäftswäsche.

Gardinen-Wäsche und Neuappretur.

Telephon 1572. **Telephon 1572.**

Barmer Bankverein
Hinsberg, Fischer & Co.
Hagen i. W.

Actien-Kapital Mk. 60 000 000. Reserve-Kapital Mk. 11 400 000.

Centrale in Barmen, Filialen in Bielefeld, Crefeld, Dortmund, Düsseldorf, M.-Gladbach, Hagen, Hamm, Iserlohn, Lüdenscheid, Ohligs, Osnabrück, Remscheid, Soest und Solingen.
Depositen-Kassen in Hohenlimburg, Rheydt und Uerdingen.

Annahme von Bareinlagen zur provisionsfreien Verzinsung zu zeitgemässen günstigen Sätzen je nach Kündbarkeit.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit oder ohne Kreditgewährung zu günstigen Bedingungen. — Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen. — Diskontierung guter Geschäftswechsel auf das In- und Ausland. — Domizilstelle für Wechsel. — Einzug von Wechseln, Zins- und Gewinnanteilscheinen auf In- und Ausland zu billigsten Bedingungen — Ausstellung von Tratten, Schecks und Kreditbriefen. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — An- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien und Obligationen. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Vermietung von Gefächern im Stahlpanzergewölbe unter eigenem Verschluss des Mieters. 14a

---

Tanz-Schule

für bessere Stände.

Am **9. April,** nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr beginnen die Kurse der Tanz- u. Anstandslehre. Prospekte sind erhältlich und gefl. Anmeldungen werden erbeten im Unterrichtslokal **„Kaiser-Saal"** und in meiner Wohnung **Moltkestrasse 41.** Privat-Kurse wie Privat-Unterricht zu jeder Zeit. Erste Referenzen.

Streil, akad. Tanzlehrer.

Tanzlehrer am Kgl. Lehrer-Seminar in Soest und an der höheren Privat-Mädchenschule in Essen.

Rückgratverkrümmungen

Kinderlähmungen etc.

werden nach schwed. Methode behandelt **nur** in

Dahlströms Gymn. Orthopäd. Institut

Hagen i. W., Elberfelderstr. 31.

Telefon 735.

Zwecks Bildung neuer Kurse

werden am **Donnerstag, den 4. April,** abends um 9 Uhr

Probestunden

in **englischer** und **französischer** Sprache für Damen und Herren stattfinden.

Eintritt unentgeltlich.

BerlitzSchool
Marienstr. 2 a.

Weltpanorama in Hagen
Kampstr. 24 a.
Bis 7. April (Saisonschl.)
Dänemark.

Hagener Theaterverein.
Viktoriasaal Hagen i. W.
Gastspiel des Elberfelder Stadttheater-Ensembles.

Dienstag, den 2. April 1907, 23. Abonnements-Vorstellung.

Faust u. Margarete.

Große Oper in 5 Akten von **Charles Gounod.**

II. Akt.: Walzer, getanzt vom Corps de Ballet.

Anfang 7½ Uhr, Ende ungefähr 10 Uhr.

Preise der Plätze:
Mk. 3.25, 2.—, 1.50 u. 1.—,
Lustbarkeitssteuer 10 pCt.

Vorverkauf der Billets bis Dienstag Mittag in der Buchhandlung von **Karl Stracke,** Elberfelderstr. 19, von 3 Uhr ab im Viktoriasaal.

Die nächsten Vorstellungen finden am 5. u. 9. April statt.

Molkerei Marientaf

Schützenstraße 56a

täglich glasweiser Ausschank der **vorzüglichen, einwandfreien**

Milch der eigenen Kuhhaltung

kuhwarm oder gekühlt.

Zum Besuch ladet ergebenst ein **Johs. Siedel,** Besitzer.

Melkzeiten: Früh und nachmittags 6—7 Uhr.

Sparkasse der Stadt Hohenlimburg.

(Einlagenbestand: 10 Millionen Mark.) 399a

Der Zinsfuß für sämmtliche Einlagen beträgt vom 1. Januar 1907 ab **3 3/4 Prozent.**

Die Verzinsung beginnt am 1. bezw. 16. des Monats.

Einlagen in jeder Höhe werden stets — auch durch die Post und durch Reichsbank-Ueberweisung — angenommen.

Geschäftsstunden: vormittags 8½—12 Uhr, nachmittags 2½—5

— Samstag-Nachmittags ist die Kasse geschlossen. —

Hagener
Electricitäts-Gesellschaft m. b. H. Hagen i. W. 6. 114a

Electrische Licht- u. Kraft-Anlagen.

Motoren — Dynamos — Materialien.

Fernruf 642. Telegramm-Adresse: Motor.

Français - Anglais.

A partir de Pâques nouveaux cours de français et d'anglais par professeurs nationaux diplomés. Conversation, Littérature, Grammaire.

Berlitz-School.
Marienstrasse 2 a.

Künstliche Zähne

pr. Zahn 3—4 M. unter Garantie, Plombieren, Zähnereinigen etc.

Zahnziehen

total schmerzlos. Viele lobende Anerkennungen.

R. Straus
Hagen, Elberfelderstr. 32
(gegenüber der Spinngasse.)
Sprechst.: 9—1, 2—7 Uhr.
Krankenscheine werd. angenomm.

Gesellschaft Concordia.

Dienstag, den 2. April 1907, abends 8 Uhr,

Ballotage.

4932 **Der Vorstand.**

Einzigstes Tapeten-Spezialhaus am Platze!

Tapeten

zu anerkannt billigsten Preisen.

Grösste Auswahl in Neuheiten. — Muster franko.

Hagener Tapeten-Spezial-Geschäft

C. Zimmermann, Kampstrasse 18b.

Wachstuche. — **Linoleum-Artikel.**

Kisten

jeder Art von den Grössten bis zu Kleinsten, fertig und in Teilen, Holzwolle, Trockenrahmen etc. empfiehlt billig 2/7a

C. J. Becker, Köln-Nippes,

Dampfsäge und Kistenfabrik.

Gediegene

Geschenk-Artikel

für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit etc.

in Kupfer, Nickel, Kaiserzinn
Orivit, Alfenide etc.
empfiehlt in bekannter reicher Auswahl

Walter Stamm, Hagen i. W.

Bahnhofstrasse. Fernsprecher 299.

Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster.

Die elegantesten, feinsten und haltbarsten

Schuhwaren

zu billigsten Preisen zu haben bei

Wilh. Herrfurth, Hagen i. W.

2a **Marienstrasse 6.**

P. P.

Meine Tochter hatte einen offenen Fuß, wir haben Ihre Rino-Salbe gebraucht, wonach derselbe gut geheilt ist.

Wir sagen Ihnen hiermit unsern besten Dank.

Fr. E. Thurm, Hebamme.
Buchholz, 9./2. 1906.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt, ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den meisten Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Firma Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.

Künstliche Zähne

mit und ohne Gaumenplatte, **Plomben, Stiftzähne, Goldkronen, Zähne reinigen, Reparaturen** unter Garantie

Zahnziehen

ganz schmerzlos, mit Hülfe eines seit Jahren erprobten unschädl. Mittels. 157a

A. Baschant, Zahntechniker
Hagen, Elberfelderstr. 34, im Hause der hyg. Badeanstalt.
Krankenscheine werden angen. Beamte bedeut. ermäss. Preise.
Ziparia italiana Zde sanitwi po cesky.

Leihhaus

H. & S. Jungfermann,
Hagen, Hochstraße 106.

Donnerstag, den 4. April cr., vormittags 9 Uhr,

Verkauf der nicht eingelösten Pfänder

aus Februar 1906.

G. Holzenhauer,
vereid. Auktionator,
Elbers Ufer. 5142

Die Rechtsschutzstelle für Frauen

ist vorläufig **Körnerstr. 221**

(Ecke Badstraße).

Sprechstunde: Mittwochs Nachmittags 3—5 Uhr. 5144

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt des **„Eckeseyer Engros-Haus"** bei, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

Bekanntmachung.

Da ich am **15. April** eine **große Ausstellung** in modernen **Gaskochapparaten** (nur eigene Fabrikate) eröffne, verkaufe ich sämtliche noch am Lager befindlichen **Kocher,** z. B. „Mariana", „Küppersbusch", „Viktoria", „Phönix", „Gaggenauer" u. and. bis zum 15. April zu noch nicht gekannten Preisen aus.

Ebenfalls stelle ich bis dahin mehrere **Kronleuchter, Ampeln,** sowie einige gebrauchte **Badeeinrichtungen** spottbillig zum Verkauf. Die Waren sind großenteils im Schaufenster ausgestellt. **Grätzinlicht-Apparate** 42% Gasersparnis, das neueste und beste Licht der Gegenwart **Apparat komplett 6.50 Mk.** 4795

W. Ebkemeier, Hagen
Licht- und Heiz-Industrie „Merkur"
Bahnhofstraße 11.

Lebens-, Renten-, Brautaussteuer-* u. Militärdienst-* Versicherungen aller Art kulant und billigst durch

H. Jahn, Hagen i. W.
Ober-Inspektor der „Concordia" Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft.

*** mit Prämienrückgewähr bei vorzeitiger Aufgabe.**

Prospekte sowie Auskunft und Rat in Versicherungsangelegenheiten vorstehender Art **kostenfrei** und **ohne jede Verbindlichkeit** für den Empfänger.

Wir machen unsere verehrlichen Mitbürger auf die im lokalen Teil enthaltene Mitteilung aufmerksam und bitten, bei vorkommenden Unglücksfällen sich vertrauensvoll an uns wenden zu wollen.

Die Altenhagener Sanitätskolonne.

Westfälisches Tageblatt

Hagener Generalanzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 50 Pfennig frei ins Haus, mit „Hagener Bunte Blätter" 10 Pfg. mehr. Durch die Post bezogen mit Bunte Blätter Mark 2.40, ohne Bunte Blätter Mark 2.10 für das Vierteljahr einschließlich Postbestellgeld.

General-Anzeiger für Hagen und Umgegend

mit dem Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Hagen

Tägliche Beilage: Unterhaltungsblatt „Feierstunden"

Wöchentliche Beilage: „Hagener Bunte Blätter"

Redaktion: Fernsprecher Nr. 126, Expedition: Fernsprecher Nr. 120. Telegr.-Adr.: Tageblatt Hagenwestf.

Rotationsdruck und Verlag: Westfälische Verlagsanstalt Decker & Comp., Hagen i. W., Goldbergstraße 17–21.

Hagener Generalanzeiger

Anzeigenpreis für die siebengespaltene Zeile 15 Pfennig, im Wohnungs- und Arbeitsmarkt 10 Pfennig, im Reklameteil die Textzeile 40 Pfennig. Bei Wiederholungen wird ein entsprechender Rabatt gewährt. Als Beilagengebühr werden für je tausend Stück 6 Mark berechnet.

Nummer 76. Dienstag, den 2. April 1907. 43. Jahrgang

Zweites Blatt.

Die Denkschrift über die Lage der Privatbeamten

nebst einer Berechnung der Kosten einer Pensions- und Hinterbliebenen-Fürsorge der Privatangestellten ist jetzt im Reichstage ausgegeben worden. Anläßlich der nationalliberalen Interpellation über diesen Gegenstand hatte Staatssekretär Dr. Graf Posadowsky am 14. März die Grundzüge des Plans einer staatlichen Versicherung der Privatbeamten entwickelt. Als Stichtag für die Erhebungen war der 15. Oktober 1903 festgesetzt. Insgesamt sind an 57 Stellen 200 000 Fragebogen ausgegeben, 157 390 beantwortete Fragebogen zurückgelangt, 154 843 Fragebogen für die Beantwortung verblieben.

Nach der Berufsstatistik von 1895 sind in Deutschland 621 825 (in Preußen 373 612), nach der Privatangestellten-Enquete 154 843 (in Preußen 98 615) gezählt worden. Nach Berufsarten wurden 150 056 männliche, 4787 weibliche Personen, zusammen 154 843 Personen von der Erhebung umfaßt, beim männlichen Geschlecht sind etwa 50 Prozent als kaufmännisches, 37 Prozent als technisches Personal beschäftigt, beim weiblichen Geschlecht gehören 72 Prozent dem kaufmännischen Berufe an.

Ueber die Einkommenverhältnisse der Privatangestellten liefert die Erhebung nur ein mangelhaftes Ergebnis. Bei den männlichen Personen ist die Einkommensstufe von 1800 bis 2100 Mk. am stärksten besetzt (16 : 27 Prozent), 11,43 Prozent gehören zur Stufe 2100—2400 Mark, 7,69 Prozent haben ein Einkommen bis 3600 Mark. Von den weiblichen Personen haben 38,86 Prozent 1000 Mark, 29,45 Prozent bis 1250 Mark, 14,48 Prozent bis 1500 Mark, 17,21 Prozent bis 1750 Mark. Der Durchschnitt beträgt für männliche Personen mithin 2064,51 Mark, für weibliche Personen 1135,58 Mark.

Einer der wesentlichen Punkte, welcher durch die Erhebungen aufgeklärt werden sollte, war die Befragung nach dem Umfange der bereits bestehenden Fürsorge durch Abschluß von Versicherungen. Es waren versichert: beim männlichen Geschlecht: 58,12 Prozent zwangsweise, 10,17 Prozent freiwillig, beim weiblichen Geschlecht: 92,44 Prozent zwangsweise, 1,13 Prozent freiwillig. Die Männer waren meistens in der höchsten Lohnklasse versichert. Von der Gesamtzahl der befragten männlichen Privatangestellten waren versichert: bei einer privaten Versicherungsgesellschaft 28,2 Prozent (Lebensversicherung), 7,9 Prozent bei einer Pensionsversicherung, 7,9 Prozent einer Witwenversicherung, 26,1 Prozent bei einer Berufsgenossenschaft, 15,6 Prozent bei einer Unfallversicherung. Stellenlos waren 1899—1903 16 465, also 11 Prozent aller befragten Angestellten, bei den weiblichen Personen 1009 oder 21 Prozent.

In einem besonderen Kapitel sind die Kosten einer Pensions- und Hinterbliebenen-Versorgung der Privatangestellten genau nach Einkommen, Alter und Geschlecht berechnet. Die Ergebnisse der Berechnung sind folgende: Durchschnittseinkommen 2100 Mark. Die Invaliden-, Witwen- und Waisengeldbezüge stellen sich wie folgt dann:

		Invalidenpension	Witwengeld	Waisengeld
nach 10	Jahren	525	210	42
„ 15	„	700	280	56
„ 20	„	875	350	70
„ 25	„	1050	420	84
„ 30	„	1225	490	98
„ 35	„	1400	560	112
„ 40	„	1575	630	126

Die Jahresbeiträge betragen für diese Versicherung 216,24 Mark (20 Jahre) bis 139,82 Mark (59 Jahre), vorausgesetzt, daß die Versicherung 39 Jahre hindurch geht. Sie erreicht den Höhepunkt beim 42. Lebensjahr mit 288,88 Mark. Der Beitrag steigt bis zum 42. Jahre und fällt sodann. Es ist für die reine Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung danach unbedenklich, auch bei Erhebung von Durchschnittsbeiträgen die in höheren Altersjahren stehenden Personen in die Versicherung einzubeziehen. Für eine obligatorische Pensions- und Hinterbliebenenfürsorge aller Privatangestellten wird man kaum Beiträge einführen können, welche nach dem Alter zur Zeit des Eintritts abgestuft sind. Es werden zur Vermeidung der großen Schwierigkeiten bei der Erhebung der Beiträge und der Durchführung der Versicherung vielmehr Durchschnittsbeträge einzuführen sein, welche vom Eintrittsalter unabhängig sind. Die Denkschrift rechnet diese Durchschnittsbeträge aus.

Die übrigen Teile der Denkschrift sind mathematische Anlagen und Berechnungen (Anwartschaften, Zeitwerte usw.), die äußerst kompliziert sind, und schließlich tabellarische Anlagen über den Umfang der Erhebung.

Die gewonnenen Ergebnisse der Denschrift geben kein klares Bild, man erhält beim Studium der Denkschrift die Ueberzeugung, daß die Regierung gar keine Lust verspürt, eine Privatbeamtenversicherung reichsgesetzlich in die Wege zu leiten, da die Schwierigkeiten zu groß sind. Die Denkschrift ist viel zu kompliziert, zu zahlreich, um dem Laien ein rechtes Bild zu geben.

Der Bismarck-Kommers 1907.

-el Hagen, 2. April.

Wir grüßen den Kaiser, wir grüßen das Reich
Und all das lenzstarke Leben,
Das machtvoll und zornig und fröhlich zugleich
Sich reckt zu stürmendem Streben.
Wir atmen den Frühling, wir wandeln im Licht —
Des woll'n wir uns redlich freuen.
Aber Einer schläft unter Buchen im Wald,
Sein Wort ist verstummt, sein Schritt verhallt,
Uns leuchtet sein Auge, uns redet sein Mund!
Stoßt an! Wir grüßen auch ihn zur Stund
In Treuen!

Bismarck-Kommers! Trotz des herrschenden herrlichen Osterwetters war der wiederum festlich geschmückte Saal des Weidenhofes mit einer festesfrohen Menschenmenge gefüllt, die der Feier des 92jährigen Geburtstages des Altreichskanzlers Fürsten Otto von Bismarck beiwohnte. Auf der Bühne hatte man in einer hübschen Pflanzendekoration die Büste des Fürsten Bismarck aufgestellt. Der Kapelle der 4. Kürassiere aus Münster war der musikalische Teil übertragen worden.

Der Leiter der Veranstaltung, Vorsitzender des Westfälischen Bismarckbundes, Ortsgruppe Hagen, Dr. Haake begrüßte die zahlreich Erschienenen und die einzelnen Vereine, die die Bismarckfeier unterstützten. Er drückte die Hoffnung aus, daß sich immer mehr Vereine den Bestrebungen anschließen möchten, damit die Gedächtnisfeiern in späteren Jahren auf immer breiterer Basis stattfinden können.

Das deutsche Weihelied „Stimmt an mit hellem hohen Klang" wurde darauf als erstes allgemeines Lied gesungen.

Erster Bürgermeister Cuno

hielt folgende Rede: Fast 100 Jahre sind verflossen, seit Max von Schenckendorff dem Sehnen des deutschen Volks nach der Wiederbesetzung des Kaiserstuhls Karls des Großen in seinem Klagelied Ausdruck gab:

Ach, die Sehnsucht wird so laut,
Wollt Ihr keinen Kaiser küren?
Kommt kein Ritter, heimzuführen
Deutschland, die verlassene Braut?

Das war die Zeit, da das deutsche Volk die Not des Reiches in seinem vollen Umfang empfand, die Napoleonische Zeit. Fast 60 Jahre vergingen, ehe dem Sehnen Erfüllung ward.

Es fehlte die kraftvolle Persönlichkeit, diese Gedanken in die Tat umzusetzen. Der Schweizer Dichter Johann Georg Fischer rief schon 1849 nach dem einen Mann aus Millionen.

Erheb dich, wie aus einem Munde
Du Schrei der Not nach einem Mann
Das deutsche Fahrzeug geht zu Grunde,
Es fängt schon tief zu sinken an
Nur einer aus den Millionen
Soweit die deutsche Langmut haust'
Zum Heil des Volkes und der Thronen,
Nur eine eisern harte Faust
Die einst erwägend und nicht wählend
Aufstelle des Kolumbus Ei
Daß nicht der Deutschen Qual und Elend
Ein Spottbild aller Völker sei.

Es ist, als ob der Dichter die gewaltige Kraftnatur eines Bismarck vorausgeahnt hätte.

Und diese gewaltige Diktatoren-Natur errang ihren Erfolg dadurch, daß sie sich dem historisch Gewordenen fügte, anknüpfte an das Bestehende, eine durchaus konservative Natur, und zugleich nahm sie bei der Neugestaltung der deutschen Verhältnisse Gedankengänge des Bürgertums, des Liberalismus auf. Er stellte dem allgemeinen Stimmrecht die Aufgabe, wertvolle Bestandteile des deutschen Volkes zu besserem Meinungsausdruck zu verhelfen, die Kreise der bürgerlichen Arbeit heranzuziehen zur Mitarbeit am Reich.

Und diese gewaltige Diktatorennatur war doch nur der treue Diener seines Kaisers. Nicht für seine Person hat er das Gesamtgebilde des deutschen Reiches zugeschnitten, sondern die deutsche Verfassung so gestaltet, daß das deutsche Volk, nachdem er es erst in den Sattel gesetzt, reiten kann, auch wenn der große Lehrmeister nicht mehr unter den Lebenden weilt. Das zeigt uns das Wirken der machtvollen Persönlichkeit, welche jetzt die Geschicke des Reiches lenkt, des deutschen Kaisers des neuen deutschen Reichs.

Die mehr als dreißigjährige Friedenszeit des neuen deutschen Reichs hat uns eine ungeahnte Entfaltung von Industrie und Handel, Kunst und Wissenschaft, ungeahnte Fortschritte des Verkehrswesens, der gesamten Volkswohlfahrt und Hebung des Volkswohlstandes gebracht. Möge es dem Kaiser gelingen, diesen Friedenszustand uns zu erhalten, wie er uns verheißen hat, damit diese glänzende Entwickelung, die das geeinte deutsche Reich im friedlichen Wettbewerb der Völker zu einer geachteten, oft beneideten und angefeindeten Stellung erhoben hat, uns erhalten bleibe. Nicht aber gilt es stehen zu bleiben bei dem Erreichten. Es gilt, die gewaltige Rückwirkung, die die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse auf das politische Leben üben müssen, genau zu verfolgen.

In diesen Gedanken richten wir bei Beginn der Erinnerungsfeier an Deutschlands größten Staatsmann die Blicke zu dem Herrscher, in dem sich uns die Einheit und Macht des Vaterlandes verkörpert. Möge ihm vergönnt sein, alle Zeit Mehrer des Reichs zu sein durch Hebung und Belebung aller wirtschaftlich-kulturellen Kräfte, des Wohlstandes, der Sittlichkeit und Bildung unseres gesamten Volkes.

Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß die Rede und mächtig erklangen im Anschluß daran die drei Verse der Nationalhymne durch den Saal.

Die Festrede

hielt der Rechtsanwalt Dr. Vogel. Er begann mit einem Charakterbild Bismarcks, dem Träger der nunmehr der Geschichte angehörenden Zeitrichtung. Redner kam dabei auf die Vorgänge der Jahre 1866 und 1870-71 zu sprechen. Nur auf die Tatkraft dieses Mannes selbst sei es zurückzuführen, daß noch heute, nachdem er bereits zu ewigem Schlummer seine Augen geschlossen habe, hunderttausende von Menschen seinen Geburtstag feiern. Aber nicht allein die historische Person Bismarcks sei es, die ihn dem Volke näher gebracht haben, sondern vor allem sei es Bismarck als Mensch gewesen. Redner hob dann die Treue Bismarcks hervor und zwar die Treue gegen sich selbst und die Treue gegen das deutsche Volk. Schon von frühester Zeit an habe er an dem Grundsatz festgehalten: „Sei treu und sei wahr!" Bei ihm ging stets im Verein mit der Treue die Wahrheitsliebe. Er lehrte der Diplomatie Europas, daß diese kein Lügengewebe und die Politik kein Ränkespiel ist, denn er gedachte stets seines Wahlspruches: „Wir Deutschen fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt!" In dem Gedächtnis an Bismarcks Persönlichkeit solle man sich daran erinnern, national zu sein und zwar national nicht nur in dem Gebiet, das durch die schwarz-weißroten Grenzpfähle vorgezeichnet sei. Der Wahlspruch aller Bismarckfreunde müssen sein:

Wir liebten ihn einst
Wir lieben ihn jetzt,
Im Sachsenwalde den Alten
Wir wollen in Zeit und Ewigkeit
Ihm unsere Liebe erhalten.

Lebhafter Beifall folgte den Ausführungen.

Nach einer Reihe von Konzertstücken und der Feier entsprechenden patriotischen Liedern erhielt das Wort

Rechtsanwalt Schenck.

Er pries die Entwickelung der Verhältnisse im deutschen Vaterlande. Leider sei noch ein starker Parteihader wahrzunehmen. Dieser müsse beseitigt werden. Hunderttausende von Deutschen stehen noch mit gefurchten Stirnen abseits. Da gilt es die Furchen zu glätten. Tapfere Arbeit sei erforderlich und Selbstzucht und Pflichterfüllung. Auch strenge Wahrhaftigkeit müsse geübt werden. Zu alledem müsse dann allerdings die Liebe zum deutschen Volke und zum deutschen Vaterlande kommen. Mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland wurde die Rede geschlossen.

Die Festversammlung sang im Anschluß daran das Lied „Deutschland über alles!"

Zur Einleitung für

die Rede auf die Frauen,

die Herr Wilhelm Lenzmann hielt, wurde das Lied „Im Krug zum grünen Kranze" gesungen. Herr Lenzmann knüpfte an Schillers Wort an „Ehre, dem Ehre gebührt" und sagte, der deutschen Frau gebühre Ehre. Er wies auf die Zeit vor hundert Jahren während des Freiheitskampfes hin und erwähnte dabei die aufopfernde Liebe der deutschen Frauengestalten. Dabei kam er auf die Königin Luise zu sprechen und auch auf die Fürstin Bismarck. Wie dort, so sei auch in unserm deutschen Kaiserhause eine echte deutsche Frauengestalt als treue Gattin und Mutter. In das Hoch auf die Frauen stimmten die Festteilnehmer freudig ein.

So nahm auch diesmal wieder der Bismarck-Kommers einen recht harmonischen und echt patriotischen Verlauf, der sich den früheren Veranstaltungen gleicher Art würdig anreihte.



Kleine Chronik.

Der **Kaiser begnadigte die Dienstmagd** Anna Joretzky aus Klein-Schnellendorf, die von dem Schwurgericht zu Neiße wegen Ermordung ihres drei Wochen alten unehelichen Kindes zum Tode verurteilt worden war, **zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.** — In Karlsruhe ist die **24 Jahre alte schwachsinnige Marie Klöpfer,** während ihre Mutter den Familienangehörigen nach auswärts das Essen trug, in ihrem Zimmer **verbrannt.** — Dem **Chefredakteur der Straßburger Post** Pascal David in Straßburg und dem **Chefredakteur der Karlsruher Zeitung** Katz in Karlsruhe ist das **Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen** verliehen worden. — Der in Wiesbaden verstorbene Kreisgerichtsrat a. D. Roth hat die **Städte Liegnitz und Glogau** gemeinschaftlich zu **Erben** seiner **Hinterlassenschaft** eingesetzt. Diese beziffert sich auf **etwa 697 350 Mark.** Davon sind zusammen 62 100 Mark an Legaten zu zahlen. Der Erblasser hat bestimmt, daß das Geld Verwendung finden soll für Notleidende, Waisen und Kranke. — Auf der **königlichen Domäne Verchen** am Kummerower See **brannten sämtliche Gebäude** mit Ausnahme der herrschaftlichen Wohnungen **nieder. Große Mengen Vieh, darunter über 100 Rindvieh, 26 Pferde, viele Schweine und sämtliches Jung- und Federvieh sind mitverbrannt.** Wahrscheinlich liegt böswillige Brandstiftung vor. — **Einen tollkühnen Fluchtversuch** unternahm in Kassel der dort wegen Straßenraubes verhaftete Arbeiter Dietzler. Während er im Polizeigebäude vernommen wurde, eilte er plötzlich zum Fenster, sprang drei Stockwerke tief hinab, wobei er an mehreren geöffneten Fensterflügeln einige Augenblicke hängen blieb, und stürzte schließlich zu Boden. Trotz schwerer Verletzungen erhob er sich wieder und sprang in die Fulda, wurde jedoch von Kriminalbeamten wieder herausgefischt und nach dem Krankenhaus gebracht. — In Berlin **erschoß** ein 26jähriger **taubstummer Drechsler** den 51jährigen Kaufmann Groß und ermordete dessen Ehefrau tödlich, weil das Ehepaar ihm ihre taubstumme Nichte nicht zur Frau geben wollte. Der Mörder wurde verhaftet. — **102 Jahre alt** ist der Privatier Kirschensteiner in Stadtamhof bei Regensburg gestorben. — Eine **schwere Bluttat** ist in Ottersheim bei Landau in der Rheinpfalz verübt worden. Dort kam der Wiesenarbeiter Stadel lärmend und betrunken nachts in die Nähe seiner Wohnung. Aufgebracht über den Krakel überfielen ihn sein Nachbar Hilfendegen und dessen Sohn. Der Alte **würgte ihn** und der Junge **schlug ihn tot.** Eine halbe Stunde lang hatte der Unglückliche unter den Fäusten seiner Peiniger zu leiden. Die beiden Totschläger wurden verhaftet. — In Schmiedeberg wurde der **Gutsbesitzer und Kirchkassenrendant** Klein in der Nacht in seiner Behausung **durch Axthiebe ermordet.** Der Täter ist unbekannt. — Bei einem nächtlichen **Einbruch** in das Postamt zu Hausdorf (Kreis Waldenburg) wurden für etwa **zehntausend Mark Postwertzeichen** und Versicherungsmarken **gestohlen.** — Der in London zum Tode verurteilte **Mörder des Warenhausbesitzers Whiteley,** Rayner, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus **begnadigt** worden.

— **Katastrophen.** Die Hamburger Hauptstation für Erdbebenforschung teilt mit, daß am 29. v. Mts. auf den Instrumenten ein mittelstarkes Erdbeben aufgezeichnet wurde. Das Erdbeben begann um 9 Uhr 1 Minute abends, erreichte sein Maximum um 10 Uhr 9 Minuten und endete um Mitternacht. Der Herd des Erdbebens liegt in einer Entfernung von 4500 Kilometer in südöstlicher Richtung etwa in Mesched in Persien. — Nach einem Telegramm aus Kopenhagen ist der Bremer Dampfer „Castor" bei dem Leuchtfeuer von Gjedser gestrandet. Als vier Mann der Besatzung ein Boot bestiegen, um einen Anker auszulegen, kenterte das Boot. Drei der Insassen ertranken, während der vierte gerettet werden konnte. — Der Südpacificzug von New Orleans nach San Francisco ist, wie gemeldet, bei Colton in Kalifornien (Bernardino) entgleist, wobei 60 Personen getötet, 100 verwundet wurden. Der Zug fuhr mit einer Geschwindigkeit von 50 Meilen in der Stunde. Bei der Entgleisung wurden fünf Wagen aufgespalten. Die Passagiere wurden mit entsetzlicher Gewalt umhergeschleudert. Eine Frau fand man, die mit dem Kopf voran in ein Schlammloch gestoßen war. Ein Mann wurde durch einen Stahlsplitter an den Rücksitz angenagelt. Sein Körper wurde völlig durchbohrt. Alle Opfer sind gräßlich verstümmelt. Die meisten sind Italiener.

— **Die Bombenexplosion in Konstantinopel.** Der in unserer letzten Ausgabe gemeldete Bombenwurf scheint ein privater Racheakt gegen einen reichen Armenier gewesen zu sein, welcher seit längerer Zeit der geheimen Polizei Spitzeldienste für den Yildiz leistete. Dieser Armenier sowie ein Polizeiagent und acht andere Personen wurden verwundet, getötet wurde niemand. Die Fensterscheiben der umliegenden Häuser wurden zertrümmert, sonst aber kein Schaden angerichtet. Der Täter ist noch nicht ermittelt; die meisten Verhafteten wurden bereits wieder freigelassen. Die Vermutung, daß es sich um ein Attentat des armenischen oder bulgarischen Komitees handelt, ist allem Anscheine nach unbegründet.

— **Die Ruijter-Freimarken.** Aus Anlaß der holländischen Nationalfeier zum Andenken an den vor 300 Jahren geborenen Admiral de Ruijter hat die holländische Postverwaltung Jubiläumsmarken herausgegeben. Die Marken haben drei Werte, ½, 1 und 2½ Cent (blau, lila und rot) und sind nur im Inlandverkehr giltig. Ihre Verwendbarkeit erlischt mit dem 31. Mai. Sie stellen ein breites Rechteck dar, zur Linken das Porträt de Ruijters mit den Zahlen 1607—1907 darüber, zur Rechten auf bewegten Wellen in dichtem Pulverdampf: aneinander geratene Kriegsschiffe, darüber Nederland und Wertziffer. Unter der ganzen Marke zieht sich ein Band mit der Aufschrift M. A. de Ruijter hin.



A. N. Sie müssen sich einige Tage gedulden, da die Erledigung derartiger Fragen durch unseren juristischen Mitarbeiter immer etwas Zeit in Anspruch nimmt.

Attest. Ein Arzt kann in dieser Beziehung natürlich tun und lassen, was er will. Eine erneute Untersuchung wird aber wohl den Tatbestand ergeben, der dann von dem betreffenden Arzte bescheinigt werden wird.

„Zähnchen ohne Schmerzen bekommen."

Was das bedeuten will, können nur erfahrene Eltern beurteilen! Kein stundenlanges schmerzliches Schreien, keine Darmstörungen, keine schlaflosen Nächte!

Reichenbach i. V., Blücherstr. 65, den 27. Dez. 1905.
Mein Sohn Paul Richard hatte mit 10 Monaten noch keinen Zahn und war zu schwach, um allein zu sitzen. Durch längeren Gebrauch von Scotts Emulsion ist der Kleine nun mit 1¾ Jahren ein großer kräftiger Junge geworden und läuft großartig. Seine Zähnchen hat er im Laufe der Zeit ohne jede Schmerzen bekommen; er schlief stets die ganze Nacht hindurch und war tagsüber lustig und guter Laune, während seine Geschwister während des Zahnens oft Tag und Nacht schrieen. Die Emulsion nimmt er so gern, daß er ordentlich zittert, wenn er nur die Flasche sieht.
(gez.) Vincenz Kästner.

Während der Zahnzeit neigen die Kinder häufig zu Verdauungsbeschwerden. Scotts Emulsion wird vom zartesten Magen leicht verdaut und ist außerordentlich nahrhaft und kräftigend infolge ihrer Zusammensetzung aus nur erstklassigen Materialien (ausschließlich der beste Norwegische Medizinaltran wird dazu verwendet) und der vorzüglichen Verarbeitung der Bestandteile in einem besonderen Verfahren. Weiterhin ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung, daß Scotts Emulsion dem Organismus die Kalkhypophosphite zuführt, die gerade zur Bildung von gesunden, kräftigen, weißen Zähnchen so unbedingt notwendig und doch in der Regel nicht in genügender Menge im Körper vorhanden sind.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott u. Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, dest. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für Säuglinge, welche keine Mutterbrust erhalten oder von derselben entwöhnt werden sollen, bildet Kufekes Kindermehl mit Zusatz von Kuhmilch. Kufekes Kindermehl erhöht durch seinen Gehalt an Eiweiß- und Mineralstoffen nicht nur die Nährkraft der verdünnten Kuhmilch, sondern es macht dieselbe durch die im Magen des Kindes erzeugte feinflockige Gerinnung leichter verdaulich; es ist sehr wohlschmeckend, sodaß es von allen Kindern gern genommen wird, sehr ausgiebig und daher billig, gut haltbar, immer gleichmäßig zusammengesetzt und kann, da es keine unveränderte Stärke enthält, den Kindern schon vom ersten Monate an gegeben werden. Die mit Kufekes Kindermehr und Milch ernährten Kinder gedeihen zur großen Freude der Eltern vorzüglich.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 38 der Reichsgewerbeordnung in der Fassung der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 26. Juli 1900 (R. G. Bl. S. 871) werden hiermit im Anschluß an das Gesetz betreffend das Pfandleihgewerbe, vom 17. März 1881 (Gesetzsammlung Seite 265) in der Fassung des Artikels 41 des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch vom 20. September 1899 (Gesetzs. S. 177) und an die Bekanntmachungen des Ministers des Innern betreffend den Geschäftsbetrieb der Pfandleiher, vom 16. Juli 1881 (Min.-Bl. S. 169) und vom 11. Juli 1902 (Min.-Bl. S. 135) über den Umfang der Befugnisse und Verpflichtungen, sowie über den Geschäftsbetrieb der Pfandleiher folgende Vorschriften erlassen:

1. Neue Sachen, die nicht zu den Gebrauchsgegenständen des Verpfänders gehören, dürfen nur auf Grund einer Bescheinigung der Ortspolizeibehörde als Pfandstücke angenommen werden.
2. Zum Zwecke der Ausstellung der Bescheinigung ist der Ortspolizeibehörde vom Verpfänder oder vom Pfandleiher ein Verzeichnis der zu verpfändenden neuen Sachen einzureichen. Die Ausstellung erfolgt durch Aufdrückung des Amtssiegels auf das dem Antragsteller zurückzugebende Verzeichnis.
3. Die Bescheinigung ist auszustellen von der Ortspolizeibehörde des Wohnortes oder des Ortes der gewerblichen Niederlassung des Verpfänders und, wenn der Pfandleiher sein Gewerbe an einem anderen, als den genannten beiden Orten betreibt, außerdem auch von der Ortspolizeibehörde des Ortes der gewerblichen Niederlassung des Pfandleihers. Hat der Verpfänder in Preußen keinen Wohnsitz und keine gewerbliche Niederlassung, so genügt die Bescheinigung der letztgenannten Ortspolizeibehörde.
4. Die Ausstellung der Bescheinigung ist von der Ortspolizeibehörde zu versagen:
   a) wenn die Sachen zum Zwecke der Verpfändung angeschafft oder hergestellt sind,
   b) wenn es an einem hinreichend begründeten Anlaß für die Verpfändung fehlt, insbesondere, wenn die Verpfändung zum Zwecke des Vertriebes der Sachen erfolgen soll,
   c) wenn ein nach Fälligkeit des Darlehns erfolgender Verkauf der Pfandstücke durch den Pfandleiher eine empfindliche Schädigung der angesessenen Gewerbetreibenden herbeiführen würde.
5. Bei der Verpfändung einer der in Ziffer 1 bezeichneten Sachen ist in das Pfandbuch bei der Bezeichnung des Pfandes (§ 5 Nr. 6 des Gesetzes vom 17. März 1881) folgende Eintragung zu machen:
   „Neue Sache. Bescheinigung der Ortspolizei-Behörde zu ..... (Ortsname) vom ..... (Datum)."
6. Die Bescheinigungen sind vom Pfandleiher zusammen mit den Pfandbüchern aufzubewahren.
7. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden, soweit nicht nach den allgemeinen gesetzlichen Vorschriften eine höhere Strafe eintritt, gemäß § 360 Nr. 12 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Berlin, den 4. Februar 1907.

Der Minister des Innern.
gez. von Bethmann-Hollweg.

5080

Gemeinde Breckerfeld.

Polizei-Verordnung.

Zur Verhütung von Unglücksfällen bei dem Bootsverkehr auf dem Wasserbecken der Glörtalsperre wird auf Grund des § 6 lit. b des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 nach Beratung mit dem Gemeindevorstande Breckerfeld folgendes verordnet:

§ 1. Die zum öffentlichen Verkehr bestimmten Boote sind vor Ingebrauchnahme der Polizeibehörde behufs Prüfung auf die Solidität ihrer Konstruktion und ihrer Tragfähigkeit zweimal jährlich und zwar in den Monaten April und Juli vorzuführen.

§ 2. Nur die von der Polizeibehörde als brauchbar bezeichneten Boote sind für den Verkehr zugelassen. Dieselben sind mit einem Schilde zu versehen, welches die laufende Nummer und die Anzahl der Personen enthalten muß, welche das Boot höchstens auf einmal aufnehmen darf. Mehr Personen auf einmal in das Boot aufzunehmen, wie angegeben, ist streng untersagt.

§ 3. Wird ein Boot gleichzeitig von mehreren Personen benutzt, so ist dem Verleiher diejenige Person namhaft zu machen, welche als Leiter des Fahrzeuges gelten soll und in erster Linie für eine ordnungsmäßige Führung desselben verantwortlich ist.

§ 4. Das Aneinanderkoppeln der Boote, das Schaukeln derselben, das eigenmächtige Loslösen der Boote von der Landungsbrücke, sowie das Betreten der letzteren ohne Fahrschein ist verboten. Ebenso ist es nicht gestattet, an anderen Stellen Personen in die Boote zu nehmen, oder aussteigen zu lassen als an solchen, die von der Polizeibehörde hierfür bezeichnet sind.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden mit Geldstrafe von 3 bis 9 Mark, im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Breckerfeld, den 21. März 1907.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Amtmann Neuhaus.

Die Arbeiten und Lieferungen von rund 2950 qm Grauwackenpflasterung in der Ladestraße auf Bahnhof Oberhagen sollen öffentlich verdungen werden.

Termin findet am 20. April 1907 vormittags 11 Uhr statt. Angebotshefte können zum Preise von 0,60 Mk. im hiesigen Geschäftsgebäude Zimmer Nr. 14 bezogen werden. 5149

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Hagen, im März 1907.

Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion 1 (Bauabteilung.)

Amt Bommern.

Gefunden wurde ein Handwagen. 5151

Bommern, den 28. März 1907.

Die Polizei-Verwaltung.
Frielinghaus.

Aufgepasst!

Möbel erhalten Sie billig gegen Kassa und auf

Kredit.

Hagen, Langestr. 37.

Schlacken-Sand

ab neuen Hochöfen in **Haspe**
per Waggon und Fuhre
empfiehlt billigst
Baumaterialien - Grosshandlung
Wilh. Weber, Dortmund
100a Fernspr. 1184.

Vereins-Drucksachen
wie
Mitglieds-Karten
Satzungen
Eintritts-Karten
Fest-Programme
liefert billigst
Westfälische Verlags-Anstalt
Decker & Co.
Hagen i. W., Goldbergstrasse 17—21.

An- und Verkäufe!

Ein gutgehendes
Kolonialwarengeschäft
zu kaufen gesucht.
Offerten unter **J. M. 5164** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine möglichst schmale
Theke
geeignet für Schuhwaren zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 5132 beförd. d. Exp. d. Ztg.

Verschiedene
Schaufensterabschlüsse
sowie ein
Ladenschrank
für Konditorei und andere Geschäfte passend, billig zu verkaufen.
Näheres bei 4970
C. Freitag, Hagen.

Hohenlimburg.

Eine noch gut erhaltene
Nähmaschine,
die 120 Mk. gekostet hat, jetzt für 40 Mk. zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. d. Bl. unt. Nr. 1073 h.

Wohnungs-Anzeigen!

Einfach möbl.
Zimmer
mit voller Pension auf sofort zu mieten gesucht. Offerten unter 5166 an die Exped. ds. Blattes.

Versetzungshalber schöne große
Wohnung
4 Zimmer mit Speisekammer abgeschlossen, III. Etage, sofort zu vermieten. 4972
Näheres bei **Carl Jakobi, Hagen, Langestraße.**

In meinen Neubauten an der Arndtstraße habe ich noch zum 1. Mai oder später verschiedene schöne abgeschlossene
Wohnungen
von 5 Zimmern, ev. mit Garten zu vermieten.
Gustav Neveling,
Hagen i. W., Grünstraße Nr. 31.

Herrschaftlich eingerichtete
Etagen-Wohnungen,
I., II., III. Etage, 7 Zimmer, Badezimmer, Mansardenzimmer per sofort oder später preiswert in meinem Neubau Heidenstr. zu vermieten.
P. Gärtner, Hagen, Adolfstr.

1 freundl. möbl. Zimmer
12 Mk. mon. an anst. Herrn zu vermieten. Zu erfragen in der Exped dieses Blattes unter 4796.

Möbl. Zimmer
ohne Pension, nahe Mittelpunkt der Stadt, sof zu verm. 1. Etag.
Näheres in der Exped. d. Ztg. unter Nr. 5039.

Mehrere **Schlafstellen** zu vermieten. 5116
Swedrowsky, Hagen,
Goldbergstraße 9b.

Schlafstelle frei
für 1 oder 2 ordentliche Leute.
Hagen, **Kölnerstr. 9,** Hinterhaus.

Stellen-Gesuche!

Ein Schachtmeister
mit 20 Mann sucht Erd- oder Oberbauarbeiten für sofort zu übernehmen.
Gefl. Offerten unter 4787 an die Exp. ds. Ztg.

Reckschmied,
der auch Breiten kann, wünscht sich zu verändern.
Ang. an die Exped. dies. Ztg. unter Nr. 4793.

Tüchtiger Packer
mit gut. Handschrift und Zeugnissen sucht angenehme Stellung.
Angebote unter Nr. 5082 an die Exped. dieses Blattes.

Offene Stellen!

Cigarren-Vertreter
bei der Wirte- und Händlerkundschaft gut eingeführt, wird von leistungsfähiger Cigarrenfabrik gegen hohe Provision und monetliche Abrechnung gesucht.
Offert. unt. A. Z. 5148 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Bäcker für **Pumpernickel** findet dauerndes und gutes Engagement am Rhein.
Ausführl. Angab. über bisher Tätigkeit u. 5038 a. d. Exp. d. Bl.

Tüchtige solide Maurer,
welche auch an Oefen arbeiten können, suchen
Funcke & Hueck,
Abteilung für Bauschen.
Zu melden beim Portier, Werk Körnerstraße, und Baubureau in Eckesey. 5163

Tüchtige
Maurer u. Handlanger
per sofort gesucht. 5102
Herm. Euscher,
Hagen-Eckesey.

Erfahrene Schlossergehülfen
auf Bau und Gitter sucht 5126
L. Mönig, Hagen,
Frankfurterstr. 80.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt 5048
tüchtige
Schmiede, Zuschläger, Bankarbeiter, Dreher
gegen hohen Verdienst und bei dauernder Beschäftigung.
F. W. Kleine & Co.
Boerde i. W.

Lagerarbeiter
gesucht
5160 **Hagen,** Südstraße 14.

Tüchtiger
Fallhammerschmied,
der schweißen kann, bei hohem Lohn sofort gesucht 5096
Hagener Gußstahlwerke.

Sägenschmiede und Zuschläger
sowie noch ein 5110
Lehrling
für Sägenfabrikation gesucht.
Hagen, Jägerstraße 32.

Ein solider
Kleinschmied
sowie
Schlosser
auf Gitter und Baubeschlag ges.
F. vom Brocke, Oberhagen.

Kesselheizer und Maschinenwärter
auf sofort oder später für dauernde Beschäftigung sucht 5037
August Heppe, Schwerte.

Lehrling
gesucht. 5119
Kreisbaumeister Zimmermann,
Kreishaus, Zimmer Nr. 7.

Ein nicht mehr schulpflichtiger Knabe findet Stelle als
Laufbursche.
Hagen, Kampstraße 24.

Suche auf sofort 5103
1 Sattler- u. Polsterer-Lehrling und 1 jung. Gehilf.
Carl Tiemesmann, Hagen,
Wehringhauserstraße 59.

Ein Sohn
achtbarer Eltern, in die Lehre gesucht. 4971
Heinrich Wienecke, Hagen,
Bauklempnerei u. Installations-Geschäft Neue Friedrichstraße 12.

Lehrling
mit guter Schulbild. für sofort gegen Vergüt. gesucht von Engroshandlung in Getreide, Mehl, Kolonialwaren 2c.
Schriftl. Angebote m. Lebenslauf erbet. unter Nr. 4816 an die Exped. d. Bl.

Suche für mein Maler- und Anstreichergeschäft einen
Lehrling.
Derselbe kann zu Hause schlafen.
4944 **C. Cappel, Hagen.**

Polsterer- und Dekorateur-Gehülfe
für sofort gesucht. 4993
Georg Kassner,
Hagen, Augustastr. 16.

Bäckerlehrling
gesucht. 5118
Carl Blankenagel, Hagen,
Böhmerstraße.

Kräftiger Lehrling
mit gutem Zeugnis zu Ostern gesucht. 166a
Otto Adrian, vereidet. Landmesser u. Ingenieur,
Freyerstraße 14.

Suche für meinen klein. Haushalt von 3 Personen ein älteres, gesetztes, ruhiges
Mädchen,
welches in Küche und Hausarbeit durchaus erfahren. Eintritt 1. Mai oder früher. 5153
Frau Julius Pelpers
in Leuney.

Ein durchaus zuverl. properes
Mädchen
für kinderlosen Haushalt auf 1. Mai gesucht. 5100
Frau **C. Herzog, Barmen,**
Heidterstraße 18.

Suche für Mai oder früher ein in Hausarbeit u. Bügeln erfahr.
Zweitmädchen
Lohn 22—25 Mark monatlich.
Offerten unter **M. L. 4800** an die Exp. d. Bl.

Einf. Drittmädchen oder bess. Zweitmädchen,
welches in Hausarbeit, Servieren u. Stopfen erfahren ist, für Mai oder früher gesucht. Lohn monatl. 22—25 Mk. Off. unt. **4801** an die Exp. d. Bl.

Für 1. Mai ein properes, fleißiges 4815
Dienstmädchen
gesucht.
Frau **G. Röllinghoff,** Barmen, Werterstraße 49.

Sofort gesucht:
5 tücht. Küchenmädchen für Privat, 10 Hausmädchen.
Frau Gertr. Thielmann,
Stellenvermittlerin, **Dortmund,** Münsterstraße 69. 4935

Wegen Erkrankung des jetzigen wird per sofort oder bald ein ordentliches, 4783
gut empfohl. Mädchen
für besseren Haushalt gesucht. Wasch- und Putzfrau vorhanden.
Frau **C. Pohlmann,**
U.-Barmen, Königstraße 37.

Zum 1. Mai ein allen Hausarbeiten erfahrenes, zuverlässiges
Mädchen
gegen guten Lohn gesucht. 4928
Frau Oberlehrer **Merg,**
Hagen, Elberfelderstr. 102 I. Et.

Ang. Verkäuferin
evang. zum sofortig. Eintritt ges.
Ebenfalls kräftiges
Lehrmädchen
nach Auswärts unter günstigen Bedingungen bei freier Station und Vergütung. Gefl. selbstgeschr. Offert. u. **5101** bef. die Exp. d. Ztg.

Kinderfräulein
für sofort oder später gesucht.
Josef Giani, Aachen,
Seffenstraße 49.

Ich suche für meinen kleinen Haushalt von 4 Personen ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
Frau Alfr. Brinkmann,
Cöln-Lindenthal, Gleuelerstr. 173.

Nach Bonn am Rhein. Suche für 1. oder 15. April ein junges, tüchtiges, starkes und braves
ev. Küchenmädchen,
(etwas Kochen erwünscht), welches schon in besserem Hause gedient hat. Bild u. Zeugnisse an **M. K. Bonn 6, Villa Hohen-Eich.**

Per 1. od. 15. Mai ein ordentl.
Küchenmädchen
bei hohem Lohn gesucht von
Frau **Max Winkhaus,** Hagen, Dömbergstraße 4.

Gesucht zum 1. Mai für kleinen ruhigen Haushalt ein besseres evgl. **Mädchen,** das alle Hausarbeiten gründlich versteht. Meldungen erbitte 5155
Frau Prof. Dr. **Rehfeld,**
Elberfeld, Marienstraße 121.

Anzeigen von
Arbeits-, Stellungs-, Wohnungs-
Gesuchen u. Angeboten werden bei dreimaliger Aufgabe
gratis
zum vierten Male veröffentlicht.

Zuverlässiges
Halbtagsmädchen
welches kochen kann, gesucht.
Hagen, **Talstraße 6.**

Junges
Mädchen
nach Elberfeld in kleinen kinderl. Haushalt bei guter Behandl. und Lohn sofort oder später gesucht.
Fr. Offert. unter **E. 5156** an die Exped. d. Bl.

Tücht. ev. Mädchen
auf sofort gesucht. Geleg. geboten, die Küche gründl. zu erlernen.
Frau Realschullehr. **E. von Bergh,**
5154 Ohligs.

Dienstmädchen
für kl. Haushalt, 2 Personen, Mitte Mai nach Barmen gesucht.
Friedr. Leymann, Barmen,
Oberdörnen 95. 4952

Hypotheken-Kapitalien Baugelder!
Erstere von 4 % Zins an,
Prospekt kostenfrei.
Vermittelung wird honoriert.
Kessler & Co.
Bankgeschäft für Hypotheken und Grundbesitz. 136a
Essen-Ruhr. — Telefon 1798.



Einfache wie elegante
Baby-Ausstattungen
in solider Ausführung
zu billigsten Preisen.
Wilh. Schild,
Hagen i.W., Elberfelderstr. 30

Kartoffeln!
Ia. Speisekartoffeln
Magnum bonum
sowie
Ia. Pflanzkartoffeln
Magnum bonum
sächsische u. schlesische
Paulsens Juli-Nieren
Rosenkartoffeln
Up to date
Blauaugen, Rauhrote
und andere Sorten
empfiehlt 4922
J. Kadden
Fernruf 1041. Mittelstraße 3.

Gröss. Bauschreinerei
mit Maschinenbetrieb
hält sich in Ausführung aller diesbezüglich. Arbeiten bestens empfohlen. Lieferung schnell und billig. 4211
Näheres bei Gastwirt **Emil Jochheim,** Rückelhausen.

Herde
bestes Fabrikat zu **niedrigsten** Preisen
bei
Gerlich & Isphording Nachf.
Hagen i. W.
Elberfelderstraße 37 a.
Ausgabe gelber Rabattmarken.

Sparkasse der Stadt Hagen.

Sitzung der Sparkassen-Verwaltung am Mittwoch, den 3. April cr., nachmittags 4 Uhr, 5158
im Kassenlokal, Kirchstraße Nr. 1.

Alle Sorten 4662
Gartenkies
liefert waggonweise billigst und prompt bei frühzeitiger Bestellung
L. Magon, Hagen,
Fernsprecher 548.

Dank.

Ich war seit einiger Zeit sehr nervenschwach geworden. Rückenschmerzen von oben bis unten, Kopfweh nicht zum Aushalten, Bruststechen, Schwindel, zeitweise schrecklich Ohrensausen, Schmerzen und Müdigkeit in allen Gliedern 2c. quälten mich sehr. Auf eine zufällig gelesene Dankschrift einer geheilten Frau aus Trier, wandte ich mich auch schriftlich an Herrn A. Pfister in Dresden, Ostraallee 2 und habe ich nun die große Freude, für völlige Heilung meinen herzlichsten Dank und Empfehlung aussprechen zu können.

Frau Elise Lichtel,
in Gernsheim a.Rh., Eleonorenstr.

3 bessere Pianinos
mit 10jähriger Garantie,
wundervoller Ton.
Fr. Hahne
Hochstraße 2.



Bei
Haarausfall,
Schuppen warte man nicht bis es zu spät, sond. benutze rechtzeitig **Dr. Kuhns Brennessel-Spiritus,** das beste u. billigste, hilft sofort. Echt von **Franz Kuhn,** Kronen-Parfüm., Nürnberg. Hier: **A. Schnitker,** Coiff., Elberfelderstr. 32a, **Peter Leufen,** Coiff., Bahnhofstraße 40.

Frauenbart!
wird f. immer unter Garantie einzig und allein nur mittels Elektrolyse entfernt (amerik. Methode).
Sachgemäße Gesichtspflege.
Hervorragende Erfolge!
Minna Höinghaus, Hagen,
Bahnhofstraße 29a I.
Sprechstunden: vorm. von 9—12 und nachm. von 2—8 Uhr
Sonntag vorherige Anmeldung erbeten.

Gelegenheitskauf!
Ein neues, mod., hell lackiertes englisches
Schlafzimmer
wird für **188 Mk.** verkauft, best. aus: **2 1½ schl. Bettst., 1 gr. 2tür. Kleiderschrank, 1 Waschkommode m. geschl. Spiegel u. echten Kacheln und echtem Marmoraufsatz,** sowie **Nachtkonsölchen mit echt. Marmor.** Schr. Angebote unt. Nr. 154a an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Die Hypothekenbank in Hamburg
beleiht Wohn- u. Geschäftshäuser in guten Lagen unter günstigen Bedingungen.
Auskunft erteilt und Aufträge nimmt entgegen 3516
Otto Kohlhage,
Hagen i. W.



unübertroffen in Güte.
— Nur in Paketen. —
Das ½ Pfund
50, 55, 60, 70, 80, 90 Pfg.